Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 96. | Elbing, Freitag, 24. April 1896. | 48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. April.

Das Haus erledigte heute die Interpellation der Abgg. Frhrn. v. Manteuffel (kons.) und Genossen über die Verordnung des Bundesraths bezüglich des Betriebes in den Bäckereien und Conditoreien.

Die Interpellanten haben Bedenken, ob die thatsächlichen Voraussetzungen, unter welchen Dauer, Beginn und Ende der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen vorgeschrieben werden können, für die Gewerbe der Bäcker und der Conditoren vorhanden sind.

Abg. v. Buchka (kons.) führt in der Begründung der Interpellation aus, daß für den Erlaß einer derartigen Verordnung Voraussetzungen seien: übermäßige Arbeitszeit und Gesundheitsgefährlichkeit des Betriebes. Das bei den Erhebungen gefundene Material reiche nun nach Ansicht seiner Parteifreunde nicht aus, um jene Voraussetzungen als vorliegend anzusehen. Eine übermäßige Arbeitszeit finde sich nur in einem Theile der Bäckereibetriebe, und auch Gesundheitsgefährlichkeit sei im Allgemeinen nicht anzunehmen. Durch die Verordnung des Bundesraths würden namentlich die Kleinbetriebe zu Gunsten der großen geschädigt.

Staatsminister v. Bötticher erklärt, daß der Bundesrath den Beschluß gefaßt habe auf Antrag des preußischen Staatsministeriums. Der Bundesrath sei deshalb auf dem Verordnungswege und nicht auf dem der Gesetzgebung vorgegangen, weil so die Vorschriften leichter wieder aufgehoben werden könnten, sobald dies angezeigt wäre. Wenn in 28 pCt. aller Betriebe 12—14 Stunden, 14—16 Stunden in 13 pCt., 16—18 Stunden in 10 pCt. und sogar noch über 18 Stunden in 0,7 pCt. Betrieben gearbeitet werde, so werde man zugeben, daß Anlaß zu einem solchen Vorgehen vorhanden gewesen sei. Die Vernehmungen hätten ergeben, daß hier und da haarsträubende Zustände existirten, namentlich auch in Bezug auf die Ausbeutung von Lehrlingen. Hier müsse Wandel geschaffen werden. An den Erkrankungen von Lehrlingen überhaupt seien die Bäckerlehrlinge mit einem ungewöhnlich großen Prozentsatz betheiligt. Das Durchschnittsalter der Bäckergesellen sei viel niedriger als das der Lohnarbeiter überhaupt. Die Presse aller Parteien, einschließlich der konservativen, seien mit der Maßregel des Bundesraths einverstanden gewesen. Da dürfe man doch annehmen, daß die anderen Gewerbe keinen Grund hätten, sich so beunruhigt zu fühlen, wie der Vorredner meine.

Bei der Besprechung der Interpellation betont der Abg. Siegle (ntl.), daß er mit der Verordnung des Bundesraths nicht einverstanden sei. Kein Gewerbe sei so wenig geeignet, strenge Bestimmungen in dieser Hinsicht zu ertragen, als das Bäckereigewerbe.

Abg. Hitze (Ctr.) erwidert darauf, daß in keinem Gewerbe das Bedürfniß für eine Regelung der Arbeitszeit so groß sei, wie gerade im Bäckergewerbe, denn es sei das einzige Gewerbe, das stets Nachtarbeit habe.

Abg. Merbach (Rp.) spricht sich im Sinne der Interpellation gegen die Verordnung aus.

Abg. Pachnicke (freis. Ver.) bemerkt, daß die Verordnung die Bäckermeister keineswegs, wie der Vorredner meine, überrascht habe; sie hätte lange genug in der Luft gelegen.

Preußischer Handelsminister Frhr. v. Berlepsch hebt hervor, daß es sich hier garnicht um eine große politische Frage handle; die Frage sei bereits bei der Berathung des § 120e der Gewerbeordnung, wo es sich um die Einführung des Maximalarbeitstages unter bestimmten Voraussetzungen handelte, entschieden worden. Hier könne die einzige Frage aufgeworfen werden, ob die Voraussetzungen des § 120e in diesem Falle zuträfen. Es gebe kein Gewerbe, wo dauernd so lange Zeit zur Nacht gearbeitet werde. Die verbündeten Regierungen hätten daher ihre Pflicht nicht erfüllt, wenn sie da nicht vorgegangen wären. Die Verordnung nehme für die Ruhe 8 Stunden an und gestehe eine Arbeitszeit von 13½ Stunden zu, sofern eine Stunde auf die Pausen verwendet würde. Dadurch würden die Bäckereien in ihrer Existenz keineswegs gefährdet.

Abg. Graf zu Inn- und Knyphausen (Welfe) spricht sich gegen, Abg. Molkenbuhr (soz.) für die Bundesrathsverordnung aus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Verhandlung; Wahlprüfungen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. April.

Das Haus genehmigte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung der Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz in Hinsicht auf die Auslegung der Bürgerlisten, und trat alsdann in die dritte Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes ein.

In der Generaldiskussion spricht Abg. Rintelen (Ctr.) namens eines Theils des Centrums gegen das Gesetz, weil es im Hinblick auf die Vertheilung der Schullasten der Verfassung widerspreche; bis zum Erlaß eines vollständigen Volksschulgesetzes könne es besser bei den bisherigen Zuständen verbleiben. Seine Freunde würden, falls das Gesetz in dritter Lesung angenommen würde, auf Grund des Art. 107 der Verfassung — weil darin eine Verfassungsänderung vorliege — eine zweite Abstimmung, die nach 21 Tagen vorzunehmen sei, beantragen.

Cultusminister Bosse weist darauf hin, daß die Commission nach eingehender Berathung zu dem Schluß gekommen sei, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung nicht bedinge.

Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt, daß seine Partei mit wenigen Ausnahmen für das Gesetz stimmen werde, und bestreitet nochmals die Auffassung, als ob durch die Vorlage ein Raub an den Großstädten begangen werde. Komme dies Gesetz zu Stande, so möge die Regierung daraus den Muth entnehmen, mit der vorhandenen Mehrheit größere organisatorische Aufgaben zu versuchen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) wünscht, daß das Gesetz mit großer Mehrheit zu Stande komme, wenn auch der Ausgleich zwischen Stadt und Land nicht genügend zum Ausdruck komme.

Abg. v. Pappenheim (kons.) spricht sich für einen Theil seiner Freunde wegen Verfassungsbedenken und wegen Benachtheiligung der Städte gegen das Gesetz aus, zumal dessen Zustandekommen ein allgemeines Volksschulgesetz verzögern werde.

Abg. v. Eynern (natl.) befürwortet nochmals den Antrag Sattler, der das den Städten zuzufügende Vorrecht ausgleichen solle. Bei unveränderter Annahme der Vorlage werde bei der Bevölkerung der großen Städte ein Stachel zurückbleiben, und darunter werde das Volksschulwesen leiden.

Der Kultusminister freut sich, daß bei der Befürwortung des Antrages Sattler die scharfe Tonart verlassen worden sei. Nachdem der Antrag in der zweiten Lesung abgelehnt worden, habe inzwischen nicht die Ermächtigung, darauf einzugehen, eingeholt werden können; sonst wäre es der Regierung auf einige hunderttausend Mark nicht angekommen.

Abg. Knörcke (frs. Volksp.) erklärt, daß bei dem Unrecht, das den großen Städten angethan werden solle, seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde.

Abg. Sattler (natl.) versichert, daß er mit seinen neulichen Ausführungen die Rechte nicht habe verletzen, auch die Regierung nicht eines Unrechts zeihen wollen, und bittet im Interesse des Friedens für seinen Antrag zu stimmen. Damit schließt die Generaldiskussion.

Präsident v. Köller legt dar, daß das Haus bezüglich der Verfassungsfrage verschieden verfahren und sie 1886 bei dem Gesetz über das Volksschulwesen in Westpreußen und Posen angenommen und zweimal abgestimmt habe. Ebenso habe es 1888 beim Dotationsgesetz beschlossen; da habe aber das Herrenhaus widersprochen, und das Abgeordnetenhaus habe sich gefügt; der vorliegende Fall entspreche eigentlich dem von 1888, doch wolle er, weil die Ansichten verschieden seien, nach der Gesammtabstimmung über das Gesetz über die Frage der Verfassungsänderung entscheiden lassen.

In die Spezialdiskussion werden § 1—26 mit einigen kleinen Abänderungen angenommen.

Zu § 27 (früher 25, Leistungen des Staates) haben die Abgg. Sattler u. Gen. (natlib.) wiederum den Antrag eingebracht, den Absatz V wie folgt zu fassen: „Sind die einer politischen Gemeinde nach den Bestimmungen zu II für das Jahr 1897/98 zustehenden Bezüge geringer als der ihr oder den betheiligten Schulverbänden im Jahre 1896/97 auf Grund der Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 gezahlte Staatsbeitrag, so wird der Mehrbetrag des letzteren als fester jährlicher Staatszuschuß weiter gezahlt."

Abg. Porsch (Ctr.) beantragt zu § 27 II folgenden neuen Absatz: „Wenn innerhalb mehrerer Gemeinden die Grenzen geändert werden, so wird derjenige Betrag, um welchen sich nach den vorstehenden Bestimmungen der für sämmtliche betheiligten Gemeinden zu gewährende Staatsbeitrag verringern würde, auch fernerhin fortbezahlt."

Finanzminister Miquel erklärt, daß er nach Annahme dieses Antrags kaum geneigt sein werde, Eingemeindungen zu fördern; doch falle die Mehrbelastung für den Staat nicht ins Gewicht.

Abg. v. Heydebrand (kons.) ist gegen den Antrag Porsch, weil die Inkommunalisirung von Vororten in die Großstädte nicht gefördert zu werden brauche; die Abgg. Ehlers (frs. Ver.) und v. Eynern (natlib.) sprechen sich für den Antrag aus.

Der Antrag Sattler wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Freisinnigen, der Mehrzahl der Freikonservativen und der Minderheit des Centrums abgelehnt, der Antrag Porsch angenommen.

In der Gesammtabstimmung wird das Gesetz mit beträchtlicher Mehrheit angenommen, und die Frage, ob dasselbe eine Verfassungsänderung bedinge, wird ebenfalls mit beträchtlicher Mehrheit verneint.

Es folgt die Berathung der von der Kommission empfohlenen Resolution: „Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage baldigst ein allgemeines auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen."

Die Abgg. Arendt und Gen. (freikons.) beantragen die Einschaltung: „unter Abstandnahme von den zur Erreichung dieses Zieles nicht erforderlichen, mit der Staatshoheit unvereinbaren Vorschlägen des Entwurfs von 1892."

Abg. Hobrecht (natlib.) spricht gegen die Resolution, mit der nur neue Aufregung und Unzufriedenheit heraufbeschworen werde.

Abg. Bartels (kons.) spricht für die Resolution, welche die nothwendige Ergänzung der Vorlage sei, und beantragt namentliche Abstimmung.

Der Kultusminister führt aus, daß, wenn er sich zu einer noch nicht beschlossenen Resolution äußere, er es thue, weil seine neuliche Antwort auf eine ähnliche Frage im Herrenhause von der Presse mißdeutet worden sei. Weder eine Annahme noch eine Ablehnung der Resolution werde ein Novum schaffen; daß wir ein Schulgesetz bekommen müßten, darüber sei kein Zweifel, Zweifel beständen nur über das Wie und Wann. Der Zeitpunkt, in welchen es politisch möglich, räthlich und geboten sei, ein Schulgesetz vorzulegen, sei noch nicht gekommen; sobald er da sei, werde die Regierung nicht zögern. Der Minister dankt den Parteien für die Hingabe und Treue, mit der sie sich bemühten, das Lehrerbesoldungsgesetz, den Anfang einer segensvollen Entwickelung, zu Stande zu bringen.

Abg. Rickert (frs. Ver.) spricht gegen die Resolution; weil die Konservativen ihre wirthschaftlichen Forderungen durchgesetzt hätten, versuchten sie es nun, auch auf dem Gebiete der Kultur dem Volke Fesseln anzulegen.

Abg. Porsch (Ctr.) erklärt, daß das Centrum einmüthig für die Resolution stimmen werde. Die Wahlen von 1893 seien die Antwort auf die Zurückziehung des Zedlitzschen Schulgesetzes gewesen. Möge die Regierung das Haus nur auflösen und die Frage dem Volke vorlegen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) befürwortet den Zusatzantrag Arendt, der jedoch abgelehnt wird. Die Mitglieder der nationalliberalen und der beiden freisinnigen Parteien verlassen den Saal; in namentlicher Abstimmuug wird die Resolution mit 209 gegen 43 Stimmen — derjenigen der freikonservativen Fraktion angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: dritte Lesung der Novelle zu den Städteordnungen für Westfalen und die Rheinprovinz; Fortsetzung der ersten Lesung der Kreditvorlage.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Die Commission des nationalliberalen Parteivorstandes beschloß, den allgemeinen Parteidelegiertentag im Herbst nach Berlin einzuberufen.

— Das Abgeordnetenhaus hat heute das Lehrerbesoldungsgesetz mit der, die Städte auf das Unangenehmste benachtheiligenden Bestimmung über die Staatsbeiträge zu den Schullasten unter Ablehnung des Antrages Sattler, welcher die Ungleichheit zu Gunsten des platten Landes keineswegs beseitigen, sondern nur etwas mildern wollte, in dritter Lesung angenommen. Sachliche Gründe, wie sie von den Abgg. v. Eynern, Dr. Sattler und v. Knapp vorgebracht wurden, verfingen nicht bei der Mehrheit, die sich hinter der Ausflucht verschanzte, die Selbstachtung verböte ihr die Annahme des Antrages Sattler. Der Antragsteller hatte nämlich die Bestimmung über den Staatsbeitrag eine Beraubung des Staats genannt, was sie im Sinne des Strafgesetzbuches allerdings nicht ist. Bemerkenswerth ist, daß der neuen Art der Parteien, sich mit der Gesetzgeber-Verantwortlichkeit abzufinden, auch der Cultusminister sein Verständniß nicht versagte. Von den Conservativen stimmte nur ein kleiner Theil gegen das Gesetz als Ganzes, und zwar weil durch die Ordnung einer einzelnen Materie ein allgemeines Schulgesetz in die Ferne gerückt würde. Die Centrumsmitglieder, die sich von dem zustimmenden Votum ihrer Partei ausschlossen, hielten nicht mit der Begründung zurück, daß die Vorlage den größeren Städten ein Unrecht zufüge. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Staatsbeitrag für die städtischen Schulen (nunmehr § 27); die vom Centrum beantragte Aenderung dahin, daß in Fällen von Eingemeindungen der volle bisher an die einzelnen Gemeinden gezahlte Beitrag weiterzuzahlen sei, wurde angenommen. Da die Mehrheit des Hauses der Auffassung zuneigte, daß dieses Gesetz eine Verfassungsänderung involvire, wird eine nochmalige Abstimmung nach Ablauf von drei Wochen nothwendig. Vor der Abstimmung über das ganze Gesetz, welches, da die Nationalliberalen sich entfernt hatten, mit 209 gegen 43 Stimmen angenommen wurde, veranlaßten eine conservative und eine freiconservative Resolution wegen Vorlegung eines allgemeinen Schulgesetzes noch eine längere Debatte, in der Minister Dr. Bosse abweichend von seinen vorletzten Erklärungen zur Sache und übereinstimmend mit seinen letzten Bedenken gegen ein Schulgesetz nach den Wünschen der Clerikalen und der conservativen Reaktionäre zurücktreten läßt, aber diesen Parteien, deren Mißfallen er so gern vermeiden möchte, noch nichts Tröstliches über den Zeitpunkt sagen konnte. Natürlich fand von den beiden Resolutionen die ein Schulgesetz nach dem Muster des Zedlitz'schen fordernde conservative Annahme.

— Die Commission des Reichstags für das bürgerliche Gesetzbuch beendete heute die Berathung des dritten Buches (Sachenrecht.)

— Dem Abgeordnetenhause wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zur Ergänzung des Gesetzes vom 31. Juli 1895 zugehen, auf Grund dessen die Preußische Central-Genossenschaftskasse am 1. Oktober 1895 ins Leben trat.

— In der Commission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter stellte der Justizminister eine allgemeine Aufbesserung sämmtlicher Beamtengehälter für den nächsten oder spätestens für den Etat 1898/99 in Aussicht.

— Der Vossischen Zeitung zufolge, wurde gestern in einer Besprechung von Mitgliedern des Bundesraths und aller Parteien beschlossen, den Hausirhandel mit Gemüse und Blumensamen in der Gewerbenovelle freizugeben.

— Das in der Jade nach einem Zusammenstoß mit dem Torpedoboot „S. 46" gesunkene Torpedoboot „S. 48" ist jetzt in einer Tiefe von 14 Metern aufgefunden worden.

— Das am 9. April erlassene Schweineausfuhrverbot wurde heute aufgehoben.

— Nach dem Staatshaushaltsetat der Forstverwaltung für das Etatsjahr 1896/97 ist das Ansteigen der Diäten der im Besitze des unbeschränkten Forstversorgungsscheines sich befindenden Forsthülfsaufseher so zu regeln, daß während der 3 Jahre nach Erlangung des Forstversorgungsscheines 78 Mark, in den folgenden 3 Jahren 84 Mark, sodann 90 Mark gewährt werden. Ferner sollen die Empfänger der höchsten Diätensätze nicht mehr, wie bisher, von der Gewährung der Theuerungszulage von monatlich 3 Mark, soweit solche als erforderlich zu erachten ist, ausgeschlossen bleiben. Die Regierungen sind außerdem durch den Landwirthschaftsminister ermächtigt worden., den unter Bewilligung monatlicher fixirter Diäten angenommenen Forstaufsehern diese Diäten vom 1. April 1896 ab nicht mehr post-, sondern praenumerando zahlen zu lassen.

— Die „Nationalliberale Correspondenz" schreibt: Verschiedene Blätter stellen mehr oder minder tiefgründige Betrachtungen an über eine bei der nationalliberalen Partei angeblich vorhandenen Geneigtheit, ihre grundsätzliche Auffassung des § 8 des Richterbesoldungsgesetzes zu modifiziren. Es ist dies überflüssige Arbeit, denn in der nationalliberalen Fraktion herrscht bei aller Geneigtheit, der Ueberfüllung im Justizdienst entgegenzuwirken, nach wie vor Uebereinstimmung darüber, daß der die Auswahl der Assessoren betreffenden Bestimmung oder einer anderen mit ähnlicher Tendenz nicht zugestimmt werden kann.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Unter den südafrikanischen Alarmnachrichten der Londoner „Times", eines Organs der Rhodes-Jameson-schen Richtung, befand sich dieser Tage auch die folgende Mittheilung: „Der deutsche Dampfer „Bundesrat" langte am 14. d. M. in Delagoa-Bay und am folgenden Tage in Romafi an. Eine große Anzahl der Passagiere schien nicht geneigt, die Untersuchung des Gepäcks zu gestatten. Die Zollbeamten fanden Uniformen, Reitstiefel, Helme und andere militärische Ausstattungsstücke vor. Ein deutscher Offizier wies demnächst Pässe vor und die Gesellschaft reiste nach Prätoria weiter." Bei der Direktion der deutschen Ost-Afrika-Linie in Hamburg ist, wie wir hören, absolut nichts bekannt, was einen Anhalt für die Erzählung der „Times" geben könnte. Der Reichs-Postdampfer „Bundesrat" hatte von Hamburg aus drei deutsche Kaufleute, einen deutschen Ingenieur, zwei andere junge Deutsche unbekannten Berufs und einen Maschinisten aus Wien an Bord. Die Passagiere, die in Amsterdam, Lissabon, Neapel, Port Said und Suez hinzugekommen waren, gehörten fremden Nationalitäten, namentlich der holländischen, portugiesischen und italienischen an; nur zwei oder drei, darunter ein von einer Hamburger Firma engagirter Offizier a. D., waren deutsche Staatsangehörige. Das Reiseziel der meisten Deutschen war Johannisburg und Durban. Es bleibt daher unerfindlich, was für ein Mäuschen aus dem kreißenden Berge der „Times" herauskommen wird.

Marburg, 22. April. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Magdeburg aus Cassel sowie zahlreicher Mediziner fand heute Vormittag die feierliche Einweihung der neuen Universitätsklinik statt. Der Direktor derselben Geheimrath Prof. Küster hielt die Festrede. Hierauf wurde ein Rundgang durch das Gebäude angetreten. — Prof. Küster erhielt den Rothen Adlerorden 3. Kl mit der Schleife und der Erbauer, Regierungsbaumeister Metzing, den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Straßburg, 22. April. Der Landesausschuß nahm heute den Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer in zweiter Lesung an; entsprechend dem Vorschlage der Commission wurde entgegen der Regierungsvorlage auch die unterste Steuerstufe (Betriebe mit einer Ertragsfähigkeit von 500 Mk.) zur Steuer mit einem Durchschnittssatz von 90 Pfennigen herausgezogen. Durch diesen Gesetzentwurf ist die Patentsteuer in Elsaß-Lothringen gänzlich beseitigt und gerechtere Vertheilungen der Lasten erzielt.

Die Ministerkrisis in Frankreich.

Paris, 22. April 1896.

Wie versichert wird, hat Präsident Faure das Entlassungsgesuch des Cabinets genehmigt. Die Entlassung soll erst nach der Sitzung der Deputirtenkammer offiziell bekannt gegeben werden. Man glaubt, Faure werde versuchen, ein Versöhnungs- und Concentrations-

Ministerium zu bilden. In den Wandelgängen der Kammer werden als geeignet für die Umgestaltung des Cabinets genannt Peytral, Méline oder Bourgeois, Letzterer für den Fall, daß die Deputirtenkammer ihm ein Vertrauensvotum ertheilen sollte. Ministerpräsident Bourgeois hat den auf Mittwoch angesetzten Wochenempfang des diplomatischen Corps abgesagt. Bourgeois arbeitet an der Erklärung, welche er morgen in der Kammer verlesen will, nachdem er sie vorher seinen Collegen unterbreitet haben wird.

In den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautet, das Cabinet werde seine Demission aufrecht erhalten, auch wenn die Kammer ihm morgen ihr Vertrauen votiren werde; denn durch dies Votum würde die Lage in nichts geändert werden.

Der Senatrath nahm nach lebhafter Debatte mit 38 Stimmen einen Beschluß an, in welchem dem Bedauern über den Rücktritt des Cabinets Bourgeois Ausdruck gegeben und eine Revision der Verfassung verlangt wird, um das allgemeine Stimmrecht gegen den Senat zu schützen. Die radikalen Blätter sind natürlich ergrimmt über das gestrige Votum und begrüßte den heimkehrenden Senat die „PetiteRépublique" mit folgenden lieblichen Worten:

„Nieder mit dem Senat!" — „Hinter den alten Knöpfen leben wir alle Feinde der Republik zusammengeballt. Die Schwindler des Parlaments, deren Straflosigkeit zugesichert wurde, die protzigen Finanzleute, die im Begriffe sind, ihre Wahlaufträge zu verlieren, die Rückschrittler und Kirchenmäuse, die eifriger als je Verschwörungen zetteln, setzen ihre Hoffnungen auf den Senat. Darum sagen wie: „Nieder mit ihm!" In Paris allein sind mehr als 100 000 Bürger der heftigen Herausforderungen dieser erbärmlichen Greise müde. Wir brauchen garnicht so zahlreich zu sein, um ihren frechen Beschlüssen ein für alle Male ein Ende zu machen. Sie mögen sich in Acht nehmen! Die besten Scherze sind die kürzesten. Diese Hanswürste schreien schon allzu lange in den Markt hinaus, es ist Zeit, ihre Bretterbühne kurz und klein zu schlagen."

Prozeß Hammerstein.

In Ergänzung unserer gestrigen telegraphischen Mittheilungen über den Prozeß Hammerstein, dessen Ausgang wir bereits einem Theil unserer Leser durch Extrablatt gestern Abend mittheilen konnten, lassen wir nachstehenden, eingehenderen Bericht folgen. Der Prozeß gegen den früheren Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Freiherrn v. Hammerstein, begann Mittwoch Vormittag 9½ Uhr unter großem Andrang des Publikums. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rieck, erklärte in einer längeren Vorrede, die Verhandlung solle keinen politischen Beigeschmack haben, und ermahnte die an dem Prozeß Betheiligten, nur Sachliches vorzubringen. Die Vertheidiger, Rechtsanwälte Mätzel I und Schwindt, beantragten den Angeklagten zunächst über die Vorgänge in Athen und Brindisi zu vernehmen, welche die Unzulässigkeit des ganzen Strafverfahrens darthun würden. Die Verhaftung Hammerstein's und seine Auslieferung verstoße gegen das Völkerrecht. Oberstaatsanwalt Drescher widerspricht diesem Antrage und rechtfertigte das Verhalten der griechischen und italienischen Behörden. Demgegenüber betonten die Vertheidiger, die deutschen Strafbehörden hätten das internationale Recht verletzt, da der Angeklagte wider seinen Willen nach Italien gebracht sei. Der Oberstaatsanwalt widerspricht auch diesen Ausführungen. Griechenland habe das Recht gehabt, Hammerstein als gemeinen Verbrecher auszuweisen, der Ort der Ausweisung unterliege der Prüfung dieses Gerichtshofes nicht. Der Angeklagte sei auf das Schiff gebracht worden, welches er selbst gewählt habe, ob der Aufenthalt in Italien ein freiwilliger gewesen, darauf komme es nicht an. Der Antrag der Vertheidiger wurde hierauf abgelehnt und die materielle Verhandlung eröffnet. Bei der Vernehmung über den Papierlieferungsvertrag mit Herrn Flinsch, wodurch die „Kreuzzeitung" nach und nach um 96,000 Mk. geschädigt wurde, wies der Vorsitzende auf die Plumpheit der Fälschung hin, da der Angeklagte die Unterschrift des Grafen Finckenstein mit k nur mit k ausgeführt habe, sowie auf die Naivität, mit der Hammerstein dem Verleger der „Kreuzzeitung", Grafen Kanitz, eine Abschrift des fingirten Papierlieferungsvertrages eingereicht habe. Hierauf folgte die Verlesung mehrerer Schreiben des Angeklagten, wodurch nachgewiesen werden sollte, daß Hammerstein, wenn er gewollt, reichlich Gelegenheit gehabt hätte, sich aus seinen finanziellen Nöthen zu retten, so sei ihm noch im Stöckerprozeß von jüdischer Seite aus Holland 80,000 Mk. angeboten worden, wenn er Stöcker fallen ließe. Sodann wurde die Stellung Hammersteins zur „Kreuzzeitung" festgestellt. Der Angeklagte behauptete, kein persönlicher Zusammenbruch würde ihn von politischen Ideen, denen er anhing, sowie der Kreuzzeitung großen Schaden zugefügt haben. Hieran schloß sich die weitere Vernehmung des Angeklagten über die Grundstücksankäufe zur Aufbesserung seiner Vermögenslage. Ueber den wiederholten Antrag der Vertheidigung, betreffend Unzulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung, da sich der Angeklagte zur Zeit der Zustellung des Auslieferungsantrages an die italienischen Behörden nicht in Italien aufgehalten habe, behielt sich der Gerichtshof die Entscheidung vor. Den Verkehr mit Flora Gaß gab Hammerstein zu und behauptete, er habe bei seiner Abreise 4000 Mk. mitgenommen, welche er durch Auflösung einer Lebensversicherung gewonnen habe. Im Zeugenverhör erklärte zunächst der Papierlieferant Flinsch, Hammerstein habe ihm gegenüber stets sehr bescheiden benommen und ihm mit der Provision von 50000 Mk. gedroht; sein Schaden belaufe sich auf 100900 Mk. Die Aussagen des Grafen Kanitz und Finckenstein bezogen sich auf die Verhältnisse des Kreuzzeitungs-Verlages. Auf eine weitere Zeugenvernehmung wurde verzichtet. Hierauf trat gegen 2½ Uhr eine halbstündige Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlung führte der Oberstaatsanwalt Drescher aus, er nehme zu Gunsten des Angeklagten bezüglich des Betruges und der Unterschlagung nicht eine reale, sondern eine ideale Konkurrenz an. Der Thatbestand des Betruges und der Urkundenfälschung ist völlig klargestellt, die Zubilligung mildernder Umstände aber sei ausgeschlossen, da ehrenrühriger, schmutziger Punkte in der Anklageschrift ausgeschlossen. Der große Schaden, den der Angeklagte der „Kreuzzeitung" und dem Papierhändler Flinsch zugefügt, und die ganze Art der Fälschung erinnern an die Streiche eines ganz gemeinen Hochstaplers. Der Angeklagte habe seine Stellung als Chefredakteur mißbraucht, er habe für Königstreue, Moral und Religion gekämpft, habe Jahre lang den Heuchler gespielt. Er beantrage gegen Hammerstein vier Jahre Zuchthaus, außerdem 3000 Mark Geldstrafe, eventuell weitere 400 Tage Haft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Vertheidiger befürworteten mildernde Umstände und baten jedenfalls nicht auf Zuchthaus zu erkennen. Der Angeklagte selbst erklärte, weder Luxus noch Spiel, sondern seine Repräsentationspflichten und seine aufreibende Thätigkeit hätten den Grund des Verfalles seiner Privatverhältnisse gebildet, einen rechtzeitigen Rücktritt habe die Rücksicht auf seine Partei verhindert. Er betonte sein offenes Geständniß und erklärte, er wolle sich auf niemand berufen und niemand in eine mißliche Lage bringen, sondern im Vertrauen auf Gott weiterleben. Er schloß mit der Bitte um mildernde Umstände. Der Gerichtshof schloß sich der Auffassung des Staatsanwaltes an und erkannte wegen Unterschlagung der Gelder der Landwirthschaftszeitung auf Freisprechung. Betrug und Urkundenfälschung wurden als eine Strafthat angenommen, mildernde Umstände verneint, da die Nothlage selbst verschuldet sei. Bei der Strafbemessung wurde das Geständniß des Angeklagten berücksichtigt, sowie der Umstand, daß er auf niemand einen Stein zu werfen versucht hätte. Das Urtheil lautete auf **drei Jahre Zuchthaus**, 1500 Mk. Geldstrafe, Ehrverlust auf fünf Jahre und eventuell für je 15 Mk. noch einen Tag Zuchthaus.

Zur Wiener Bürgermeisterwahl schreibt die „N. W. Presse": „Die Rede, mit welcher Herr Lueger seine Wahl zum Bürgermeister von Wien quittirte, läßt nur zweierlei Deutungen zu. Entweder der Erwählte Wiens wünscht selbst eine Bestätigung nicht, weil ihm das ungebundene Leben des Agitators besser zusagt, als die Fessel des von allen Seiten durch Gesetz, Controlle und Rücksicht eingeengten Amtes oder der Mann fängt an, zu werden, was die Bewegung von jeher war, der er seine Erhebung verdankt: eine pathologische Erscheinung. Was der gewählte Bürgermeister heute gesprochen hat, das ist weder eine Dankrede, noch ein Programm, sondern ein Pronunciamento. Die Rede verräth in jeder Zeile das Bestreben, dem Begriff der Commune in Wien jene revolutionäre Nebenbedeutung zu verleihen, den die Commune zu wiederholten Malen in Paris gehabt hat, vom Wiener Rathhause aus eine Gegenregierung zu etabliren nicht bloß gegen das Ministerium und nicht bloß über Wien und Oesterreich, sondern gegen alle legitimen Machtfaktoren der Monarchie und über die Gesammtmonarchie selbst. Das ist freilich Wahnsinn, aber die Methode darin ist nicht zu verkennen. Die Wiener Bürgermeister-Frage ein Duell Lueger-Badeni zu nennen, meint der neue Bürgermeister, wäre ein kleinlicher Standpunkt, und so komisch das klingt, es ist ihm bitterer Ernst damit. Der österreichische Minister-Präsident ist ihm schon kein ebenbürtiger Gegner mehr, er wirft den Handschuh viel höher hinauf. Die in seinem Sinne richtige Inspiration hatten offenbar die Lueger-Enthusiasten, welche heute der Hauptwache zuriefen: „Gewehr 'raus für den Dr. Lueger!" Denn was soll es sonst heißen, wenn er vom Rathaussaale aus verkündigt, die Wiener Bürgermeister-Frage sei nicht von örtlicher, sondern von weittragender wirthschaftlicher und politischer Bedeutung, die in Ungarn herrschende Partei versuche es, ihre Machtsphäre weiter auszudehnen, und von diesem Standpunkte aus müsse die Tragweite der Wiener Bürgermeister-Frage gemessen werden; sie sei ein Theil des Kampfes um die Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs, von diesem Standpunkte aus sei Herr Lueger gewählt worden und von diesem Standpunkte aus nehme er die Wahl an. Der Anspruch, der hiermit erhoben wird, ist nicht bloß, daß im Wiener Rathause darüber entschieden werde, wie Oesterreich regiert werden soll, sondern auch wie Ungarn regiert werden soll, und da hierüber in der That nicht Graf Badeni zu entscheiden hat, sondern ein viel, viel höher stehender Faktor, so ist es ganz konsequent, wenn Herr Lueger findet, die Wiener Bürgermeister-Frage als ein Duell zwischen ihm und dem Grafen Badeni aufzufassen, sei ein viel zu kleinlicher Standtpunkt."

Gegenüber der Meldung eines Morgenblattes, nach welcher die Entscheidung des Kaisers bezüglich der Wiener Bürgermeisterfrage bereits erfolgt sei, erklärt das „Fremdenblatt", es sei noch keine Entscheidung erfolgt. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß die Bestätigung Lueger's erfolgen sollte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. April. Heute Vormittag fand die feierliche Grundsteinlegung der unter dem Protektorate der Erzherzogin Marie Valerie neu zu erbauenden Kirche in Breitensee durch den Cardinal-Fürsterzbischof Gruscha statt. Der Feier wohnten der Kaiser, sowie die Erzherzoge Ludwig Viktor, Eugen und Rainer bei, ferner der Ministerpräsident Graf Badeni, die Minister Frhr. v. Gautsch, Graf Ledebur und Rittner, der Statthalter Graf v. Kielmansegg und der Stadtcommandant von Wien. Der Kaiser, sowie die erschienenen Würdenträger vollführten drei Hammerschläge. Der Kaiser wurde beim Erscheinen auf dem Festplatze, wie bei der Abfahrt von brausenden Hochrufen begrüßt.

Budapest, 22. April. Das Abgeordnetenhaus verhandelte den Gesetzentwurf betreffend die Milleniumsdenkmäler. Gabriel Ugron bemängelte die Vorschläge der Regierung bezüglich der Theilnahme des Monarchen, erklärte sich aber bereit, für die Vorlage zu stimmen. Ministerpräsident Baron Banffy entgegnete darauf, daß die Regierung diese Feier weder gesellschaftlichen Sonderinteressen noch irgend welchem Parteiinteresse ausliefern wolle und ausschließlich als eine große Nationalfeier betrachte. Alles, was der König in Bezug auf die Feier beschlossen habe, sei auf Grund der von der Regierung vorgelegten Pläne festgestellt. „Ich glaube, daß Alles, was beschlossen wurde, ein glänzendes Zeugniß davon ablegt, daß unser erhabener Herrscher bei Gelegenheit der tausendsten Jahreswende der Landesgründung mit dem ungarischen Staate, mit der ungarischen Nation mitfühlt, sich mit ihr zusammen freut und mit ihr zusammen feiert, daß er an jedem wichtigen Akt theilnimmt, (lebhafte Zustimmung rechts) wofür die Nation ihren Dank und ihre Anhänglichkeit zu erkennen geben muß." Die Vorlage wurde im Allgemeinen und ohne Spezialdebatte angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Cultusminister Wlassics, daß die Untersuchung in der Angelegenheit Pulszky abgeschlossen, der Schaden durch August Pulszky gedeckt sei.

Frankreich.

Paris, 22. April. Heute Nachmittag fand unter großem Andrang des Publikums in der achten Mairie die standesamtliche Trauung des Commandanten Mac Mahon und der Prinzessin Margarethe von Orleans statt. Die kirchliche Trauung wird morgen in Chantilly vollzogen werden.

Rußland.

Petersburg, 22. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien nahm heute an einem Frühstück beim Großfürsten Wladimir, welches dieser anläßlich seines Geburtstages gab und welchem auch der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten, Theil und machte dann bei den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Abschiedsbesuche. Abends fand beim Minister des Aeußeren, Fürst Lobanow, ein Diner zu Ehren des Fürsten Ferdinand statt, an welchem der deutsche, österreichische und türkische Botschafter, sowie der bulgarische Ministerpräsident Stoilow und der Minister Petrow theilnahmen.

— Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist von seinem letzten Unwohlsein vollständig wieder hergestellt; derselbe machte gestern eine einstündige Spazierfahrt nach Beaulieu.

Großbritannien.

London, 22. April. Bei der „Betschuanaland Exploration Company" ist heute Vormittag folgende Depesche eingegangen: „Bulawayo, 21. April, Nachmittags 4 Uhr. Die Lage ist ernst. Die Matabele haben sich in einer Stärke von ungefähr 14000 Mann der Stadt bis auf drei Meilen genähert, 1150 befreundete Eingeborene sind in der Stadt angekommen."

Schweden.

Stockholm, 22. April. Bei der gemeinsamen Abstimmung der beiden Kammern nahm der Reichstag heute mit 207 gegen 168 Stimmen die Regierungsvorlage, betreffend die Bewilligung von 11780000 Kronen für das neue Flottenmaterial an; von dieser Summe werden 5440000 Kronen für das nächste Jahr verlangt. Von den 207 für die Vorlage Stimmenden gehören 141 der ersten, 66 der zweiten Kammer an. Gegen die Vorlage stimmten 8 Mitglieder der ersten und 160 Mitglieder der zweiten Kammer.

Spanien.

Madrid, 22. April. Der „Nacional", ein Regierungsorgan, schreibt, die kubanischen Aufständischen würden die Waffen, selbst wenn die Autonomie von Kuba zugestanden würde, nicht niederlegen. Das einzige Mittel, den Aufstand zu beenden, sei daher Waffengewalt.

Aus den Provinzen.

Marienburg. Eine seltsame Diebesgeschichte ereignete sich dieser Tage. Ein schlauer Spitzbube stahl beim Besitzer Winkel in Calwe Nachts ein ungesatteltes Pferd, ritt damit nach einem Nachbardorfe, wo er einen Wagen sich aneignete, an welchen er das Pferd spannte. Damit er aber nicht leer fahre, stattete der Dieb einem anderen Besitzer einen Besuch ab und lud sich da zwei fette Schweine auf den Wagen, wie er auf der weiteren Reise in Sandhof noch ein Schwein, das er natürlich ebenfalls nächtlicherweile mitgehen hieß, der grunzenden Ladung zufügte. Einige Tage darauf erhielt Herr Winkel von dem Dieb ein Schreiben, in welchem er ihn in höhnischer Weise aufforderte, sein Pferd zu holen. Wer beschreibt aber das Erstaunen des Besitzers, als er nach weiteren zwei Tagen morgens sein Pferd, jetzt mit vollständigem Sattelzeug, am Zaun befestigt, wieder fand. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur. (Nog. Ztg.)

Pelplin, 19. April. Der landwirthschaftliche Verein zu Rauden hat beschlossen, nach Errichtung der Landwirthschaftskammer den Vereinsbeitrag für die Großgrundbesitzer auf 3 Mark, für die übrigen auf 1 Mark festzusetzen, um es hierdurch auch den kleineren Landwirthen zu ermöglichen, dem Verein beizutreten.

Berent, 21. April. Schwer verunglückte gestern der Arbeiter Herrman Zielke von hier. Derselbe steht bei der Frau Bauunternehmer Gohlke hier in Beschäftigung und hatte eine Fuhre Hölzer nach Zwangshof zu bringen. Unterwegs wollte er von dem beladenen Fuhrwerk absteigen, wurde dabei aber von einem Rade des Hinterwagens erfaßt und ein Bein überfahren, das, ganz zermalmt, sogleich amputirt werden mußte.

S **Krojanke**. Dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein sind durch den landwirthschaftlichen Centralverein zu Danzig aus der Baumschule zu Wirthy 15 Aepfel- und 5 Birnenbäumchen zum Preise von 25 bezw. 30 Pf. pro Stück überwiesen worden. Aus derselben Baumschule hat der hiesige Verein noch etwa 100 junge Stämme bezogen. — Dem hiesigen Raiffeisenverein gehören jetzt 71 Mitglieder an, während derselbe bei seiner Begründung nur 15 Mitglieder zählte. Die gegenwärtige Mitgliederzahl setzt sich zusammen aus Landwirthen, vornehmlich aus ackerbautreibenden Handwerkern und zum geringen Theil aus Beamten. Die großen Vortheile, die dieses Institut nicht nur durch seine Geldcreditgewährung, sondern auch namentlich durch seine vortheilhaften Käufe von Consumartikeln bietet, werden dem Verein voraussichtlich noch viele Mitglieder zuführen. Empfehlend sei auch auf die mit dieser Einrichtung verbundene Sparkasse hingewiesen, welche, nachdem schon viele Geldinstitute den Zinsfuß für Spareinlagen herabgesetzt haben, die Einlagen ihrer Mitglieder noch immer mit 4 pCt. und solche von Nichtmitgliedern mit 3½ pCt. verzinst.

Konitz. Montag hatten sich im Hotel Geccelli die Polnischen Organisten der Dekanate Kamin, Schlochau und Tuchel versammelt, um über die Wege zu berathen, die einzuschlagen seien, um die pensionsberechtigte Anstellung zu erlangen. Bisher sind die Organisten lediglich von ihrem Geistlichen abhängig. Der Versammlung, welche in polnischer Sprache abgehalten und polizeilich überwacht wurde, wohnte auch Herr Professor Ruchniewicz aus Pelplin bei.

Schneidemühl. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses für den Schneidemühler Luxus-Pferdemarkt wird für Ende September d. Js. die Veranstaltung eines Luxus-Pferdemarktes, verbunden mit Prämiirung von Pferdezuchtmaterial, einer Lotterie und einem Pferde-Rennen geplant. — Die hier geplante Eisenbahn-Wagen-Werkstatt, zu welcher das Gelände bereits vor fünf Jahren expropriirt wurde, soll nach nun auftauchenden Gerüchten nicht erbaut werden.

Pr. Eylau. Eine Obstverwerthungs-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht hat sich hier gebildet. Sie hat bereits 93 Mitglieder, welche für etwa 28,000 Mk. haften. Staat und Provinz haben eine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt.

Tuchel. Die durch die Pensionirung des Lehrers Klemp voraussichtlich zum 1. Mai an der hiesigen Stadtschule frei werdende zweite Lehrerstelle soll durch Aufrücken der übrigen vier Lehrer besetzt werden, so daß die sechste Lehrerstelle von einem Lehrer katholischer Confession mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk. neu zu besetzen ist. — Die von der Firma Horstmann in Pr. Stargard für den hiesigen Magistrat gelieferte Feuerspritze ist ein Druckwerk neuesten Systems, welches auf der Gewerbe-Ausstellung in Königsberg prämiirt worden ist.

[=] **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 19. April. Schon gleich nach der ersten Theilung Polens wurden die wenigen evangelischen Einwohner der in Posen unweit der westpreußischen Grenze gelegenen Ortschaft Dzidno der evangelischen Pfarrei Zempelburg zugewiesen und standen somit unter dem Consistorium zu Danzig. Diese Einrichtung hat auch bis zum Jahre 1890 bestanden, von welchem Zeitpunkt ab die Protestanten der genannten Gemeinde, deren Anzahl sich im Laufe der Zeit bedeutend vermehrt hatte, dem provisorisch eingerichteten Kirchspiel Obodowo-Soßnow zugetheilt waren. Als sodann vor mehr als Jahresfrist das letztgenannte Kirchspiel selbstständig wurde, mittlerweile auch in Monkowarsk, in der Provinz Posen gelegen, ein evangelischer Geistlicher angestellt worden war, sollte Dzidno bezüglich seiner evangelischen Einwohner der neuen Posener Pfarrei Schanzendorf-Lutschmin mit dem Pfarrort Monkowarsk einverleibt werden. Dieses war aber sowohl gegen den Willen des Consistoriums zu Danzig, als auch gegen den Wunsch der Evangelischen in Dzidno. Nach vielen Verhandlungen hat jetzt das zur Entscheidung über diese Sache angerufene Cultusministerium bestimmt, daß die evangelische Gemeinde von Dzidno, die in Zempelburg schon Pfarrhaus und Kirche, sowie auch in Obodowo das neue Gotteshaus hat bauen helfen, freie Entschließung für die Pfarrei Schanzendorf-Lutschmin oder für Obodowo-Soßnow haben soll. In den nächsten Tagen findet daher in Dzidno mit den Interessenten unter Beisein von Vertretern der beiden Consistorien eine Verhandlung statt, um nun die Angelegenheit nach Wunsch der fraglichen Gemeinde zum Abschluß zu bringen.

Bromberg. 21. April. Zu dem Eisenbahnunglück auf der Neubaustrecke Rogasen-Dratzig, über die wir in der gestrigen Nummer ausführlich berichtet haben, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die drei bei dem Unglück ums Leben gekommenen Arbeiter waren zwei Vettern Sauermann aus Wreschen und der etwa 18jährige Sohn der schwer erkrankten Wittwe Bloczek aus Filehne, der Ernährer seiner Mutter. Der schwer verletzte Arbeiter Tetzlaff aus Mariendorf ist vorgestern Nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß das Unglück bereits vier Opfer gefordert hat. Schwer verletzt sind die Arbeiter Klatt-Mischke (doppelter Bruch des rechten Beines und Verletzung am Kopf) und Mittelstädt-Ehrbardorf (Bruch des rechten Unterschenkels). Außerdem haben mehrere Arbeiter leichte Verletzungen erlitten. (B. T.)

r. **Warlubien**. Durch den hiesigen Gendarm Puttnins wurde gestern der Knecht Joseph Domminikowski aus Gr. Plochoczyn, welcher die Hauptschuld an dem Tode des Besitzers Kazubowski hatte, verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. D. hatte, als Kazubowski die Fuhrwerke, welche seinen verbotenen Privatweg benutzten, aufhalten wollte, im Vorbeifahren diesem einen so starken Hieb mit dem unteren Peitschenende auf den Kopf gegeben, daß er bewußtlos niederfiel und vom zweiten Wagen überfahren wurde.

Allenstein, 21. April. Welche Vorsicht die Reinigung der kupfernen und messingenen Gefäße erfordert, beweist wiederum folgender äußerst traurige Fall. Frau Kasernen-Inspektor Graewe hierselbst zog sich beim Reinigen eines solches Gefäßes in Folge einer unscheinbaren Verletzung an der Hand eine Blutvergiftung zu, die nach achttägigem Krankenlager unter den schrecklichsten Schmerzen den Tod herbeiführte. Neben dem Gatten trauern fünf Kinder am Grabe der Mutter.

S. **Heiligenbeil**. Vom 1. Januar bis 31. März d. Js. sind im städtischen Schlachthause 58 Rinder, 558 Schweine, 74 Schafe, 197 Kälber und 1 Ziege geschlachtet worden. Die Schlachthauskasse hat an Schlacht-, Untersuchungs-, Wiege- und Stallgebühren 905,60 Mk. vereinnahmt.

—d. **Mühlhausen**. Am gestrigen Tage hielt der Mühlhauser Bienenzuchtverein in Martens Hotel eine Sitzung ab. Die Berichte über Ueberwinterung lauteten äußerst günstig, nur etwa 4 pCt. der Völker ist eingegangen. Der Verein gab seine Zustimmung dazu, daß in diesem Jahre eine Bienenzuchtausstellung durch den Centralverein für den Regierungsbezirk Königsberg in Braunsberg veranstaltet wird, falls in Braunsberg Stimmung dafür ist. Das Interesse für Bienenzucht ist im Vereinsbezirk in stetem Wachsen begriffen. — Auch in unserm Städtchen hat der Radfahrersport endlich Eingang gefunden. Kürzlich ist ein Radfahrer-Club ins Leben getreten, der etwa ein Dutzend Mitglieder zählt.

Braunsberg. In der Sakristei der Pfarrkirche fand der Glöckner Kaminski gestern bei der Renovirung der Fliesen eine größere Anzahl Silber- und Kupfermünzen vor, welche zum Theil noch gut erhalten sind und aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen; die Jahreszahlen sind noch sehr genau zu erkennen. Einzelne Münzen sind aus der Zeit des großen Kurfürsten und zeigen dessen Bildniß auf den Silbermünzen in schöner Prägung.

Königsberg. Wie unsern Lesern noch erinnerlich sein wird, verlor ein Gutsbesitzer vor einigen Wochen während der Heimkehr von einem Vergnügen, das sich bis in die Nacht hinausgedehnt hatte, in der Weißgerberstraße loses Papiergeld im Betrage von 31.000 Mark. Ehrliche Finder lieferten hiervon in den nächsten Tagen ca. 28,000 Mk. ab, so daß noch ein Fehlbetrag von etwa 3000 Mk. verblieb. Ein Theil dieses letzteren wurde gestern bei einem auf Klingershof wohnenden Arbeiter vorgefunden und beschlagnahmt. Der Mann hatte von einem umherreisenden Händler einen größeren Posten Manufakturwaaren gekauft und hierbei einen Tausendmarkschein gewechselt, was unter den obwaltenden Umständen aufgefallen war, umsomehr als er stillschweigend damit einverstanden war, daß der Händler für das Geschäft des Wechselns einen Hundertmarkschein für sich einzog. Die polizeilichen Recherchen nach dem Ursprung des Geldes ergaben, daß die Frau des Arbeiters an dem betreffenden Morgen, als sie mit der Reinigung des Fahrdammes in der Weißgerberstraße beschäftigt war, einen Eintausend- und einen Einhundertmarkschein gefunden und ihrem Mann abgegeben hatte, worauf beide den Entschluß faßten, das Geld für sich zu behalten. Der Verlierer wird noch ca. 700 Mk. zurückerhalten. (K. H. Z.)

Tilsit. Das Comitee für das Kreisturnfest hat beschlossen, das 14. Kreisturnfest des Kreises I „Nordosten" der deutschen Turnerschaft in den Tagen vom 27. bis 29. Juni d. J. hierselbst zu feiern. Der in Königsberg abgehaltene Gautag hat den Wunsch geäußert, das Fest in den Monat Juli zu verlegen; leider ist es aber in Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse nicht möglich, diesem Wunsche nachzukommen. Die Baucommission hat dieser Tage die Vermessung des Festplatzes vorgenommen behufs Feststellung der Größe des Turnplatzes und Errichtung der Tribünen, sowie der übrigen Baulichkeiten, so daß dem Kreisturnwart Herrn Noske-Königsberg die Skizze in den nächsten Tagen bereits zugestellt werden wird. Das Festprogramm wird (soweit bis jetzt zu übersehen ist) wie folgt festgestellt werden: Am Sonnabend, den

27. Juni, Vormittags: Ausschußsitzung, Nachmittags: Kreisturntag, Abends: Begrüßung der auswärtigen Turner im Garten der Bürgerhalle und Sitzung des Kampfgerichts. Sonntag, den 28. Juni, früh: Weckruf, dann Antreten zum Wettturnen, Mittags 1 Uhr: gemeinsames Festessen, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr: Abmarsch zum Schauturnen, Abends: Concert in Jakobsruhe. Montag, den 29. Juni, Vormittags: Turnspiele, Mittags: Fahrt auf zwei Dampfern nach Ober-Eisseln, Abends: Festkneipe im Schützenpark.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 23. April 1896.

Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 24. April: Wolkig, veränderlich, wärmer.

Der Großfürst Alexius von Rußland reiste heute, von Köln kommend, mit dem Berliner Morgen-Courierzug in besonderem Schlafwagen von Berlin nach Petersburg.

„Manasse"-Aufführung. Mit wachsender Spannung sehen die kunstliebenden Kreise unserer Stadt der Aufführung des „Manasse" entgegen, welche, wie bereits mitgetheilt, am kommenden Mittwoch, den 29. d. M., in der Turnhalle stattfinden wird. Die Proben dürfen als abgeschlossen betrachtet werden und es ist zu erwarten, daß mit der Aufführung dieses großartigen Tonwerkes die musikalische Saison dieses Jahres einen würdigen Abschluß findet. Friedrich Hegar, der Componist des „Manasse", ist ein Schüler des Leipziger Conservatoriums, er war dann Concertmeister in der Bilse'schen Kapelle und lebt jetzt in Zürich als Chef des Tonhallenorchesters; daneben ist er Director der Züricher Musikschule, um welche er sich so hervorragende Verdienste erwarb, daß ihn die philosophische Fakultät der Universität Zürich zum Doctor honoris causa ernannte.

Frauen-Turn-Verein. In der gestern Abend nach Schluß der Turnstunde stattgefundenen Hauptversammlung wurden die ausgearbeiteten und im Manuscript vorliegenden Statuten einer vertraulichen Besprechung zu Grunde gelegt. Beschlossen wurde u. A., daß vor Schluß jeden Quartals in noch nicht näher zu bestimmenden Turnstunden den Mitgliedern das Recht zustehen soll, eine Person als Zuschauer einzuführen.

Ruderclub „Nautilus". Wie uns mitgetheilt wird, soll das diesjährige Anrudern am 3. Mai cr. stattfinden. Ausfahrten sind bereits mehrfach unternommen worden, so am vergangenen Sonntag nach Rückfort. Am kommenden Sonntag gedenkt der Club bei gutem Wetter wieder eine Fahrt zu unternehmen, die Abfahrt soll um 10 Uhr Vormittags erfolgen.

Das Gausängerfest, welches am Sonntag den 21. Juni d. J. in Marienburg abgehalten werden wird, scheint eine ganz außerordentliche Betheiligung finden zu wollen. Denn wie die Marienburger „Liedertafel" den geladenen Vereinen mittheilt, haben bereits bis jetzt 20 Vereine fest zugesagt und dürften noch weitere Anmeldungen zu erwarten sein. Das sehr umfangreiche Programm für die gemeinsamen Gesangsaufführungen ist um einige Nummern gekürzt worden, was in Anbetracht der großen Anzahl der Einzelvorträge der vielen vertretenen Vereine geboten war.

Allgemeine Ausstellung Danzig 1896. Die Ausstellung wird am 2. Mai d. J. eröffnet und wird ausnahmsweise sich vollkommen fertig repräsentieren. Es wird dies hauptsächlich dadurch erzielt, daß eine Bestimmung die Aussteller bei einer Conventionalstrafe verpflichtet, die Ausstellung ihrer Objekte am Tage vor der Eröffnung vollkommen fertig zu stellen. Danzig, welches gewöhnlich in den Monaten Mai und Juni wenig Unterhaltung bietet, wird in diesem Jahre eine schöne Anziehungskraft besitzen, die geeignet ist, den trägen Geschäftsverkehr dieser Monate zu beleben.

Das Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin, welches in den drei Küstenstädten Swinemünde, Neufahrwasser und Pillau in Garnison liegt, wird am 1. Mai d. Js. zu einer Schießübung nach Gruppe zusammengezogen und zwar wird das Pillauer Bataillon am 1. Mai um 2 Uhr 8 Min. Nachmittags mittelst Sonderzuges hier eintreffen und nach 5 Min. Aufenthalt nach Gruppe weiterfahren.

Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionirung der Communal-Beamten. Eine sehr wichtige kürzliche Entscheidung des Reichsgerichts über Anrechnung der Militärdienstzeit bei Berechnung der Pension der Communalbeamten kursirt zur Zeit zu hoher Freude unter den Betheiligten. Der pensionirte Marktmeister Köpke in Stargard i./P. — derselbe war vom 3/10. 1861 bis 31./5. 1872 activer Unteroffizier und wurde als solcher mit Civilversorgungsschein entlassen — wurde am 3. Mai 1873 dortselbst als Polizeisergeant angestellt und vom 1. Mai 1894 ab pensionirt. Zwar wurde ihm, wie üblich, der auswärtige Dienst, nicht aber die Militärdienstzeit bei Berechnung seiner Pension vom Magistrat in Anrechnung gebracht. Nach der vom Bezirks-Ausschusse Stettin auf eingelegte Beschwerde hiergegen gefällten Entscheidung sollte dem Beschwerdeführer die Militärdienstzeit nun zwar angerechnet werden, aber nicht, wie derselbe es unter Berücksichtigung der Kriegsjahre wünschte, mit 12, sondern nur mit 11 Jahren. Eine beim Provinzialrathe gegen diesen Beschluß eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß derselbe die Anrechnung der Militärdienstzeit im Sinne des Magistrats überhaupt für unzulässig erklärte. Zwar war dem Kläger, der sich nunmehr an das Kgl. Landgericht in Stargard i./P. wandte, die Anrechnung der Militärdienstzeit, wie wir ausdrücklich erklären, bei seiner Anstellung nicht zugesichert worden, dennoch erkannte das Gericht auf Anrechnung der vollen 12 Jahre. Die nun gegen diese Entscheidung von der Stadtgemeinde eingelegte Berufung beim Kgl. Oberlandesgericht zu Stettin wurde aber ebenso als unbegründet zurückgewiesen, wie vom Reichsgerichte, an das sich als letzter Instanz die Stadtgemeinde wandte, die gegen das Urtheil des Oberlandesgerichts eingereichte Revision.

Von der Bahn. Nachdem die Auswechselung der 7 Meter langen eisernen Schienen gegen 9 Meter lange Stahlschienen auf der Strecke Dirschau-Güldenboden beendet ist, wird nunmehr mit dem Umbau der Strecke Güldenboden-Königsberg begonnen, und wird diese Strecke des Umbaues wegen theilweise eingeleisig befahren. Das Einlegen der längeren Schienen hat den Zweck, daß dann weniger Stöße entstehen, die Eisenbahnfahrzeuge darüber ruhiger hinwegrollen und weniger angegriffen werden. Die alten Schienen werden für Nebenbahnen verwendet und minderwerthige an Händler verkauft.

Die nordöstliche Zone des deutschen Gastwirtheverbandes tagt z. Zt. in Thorn. Eingetroffen sind Vertreter aus Königsberg, Danzig, Graudenz, Elbing, Dirschau, Marienburg Marienwerder und Bromberg. Die Verhandlungen begannen Dienstag Nachmittag 4 Uhr in Winklers Hotel. Zur Berathung stehen Vorlagen für den am 10. und 11. Juni d. J. in Hamburg stattfindenden deutschen Gastwirthstag, hauptsächlich aber die Einrichtung einer Wittwen- und Waisenkasse des Verbandes. Ferner soll der Vorsitzende gewählt und der nächste Versammlungsort bestimmt werden.

Stellenbesetzungen. Die Hilfspredigerstelle in Schöneck, Diözese Pr. Stargard, ist mit dem Predigtamtskandidaten Herrn Greger, die Hilfspredigerstelle zu Groß Boesendorf, Diözese Thorn, ist mit dem Predigtamtskandidaten Herrn Prinz (vom 1. April 1894 bis 30. Juni 1895 Vikar in Marienwerder) und die Hilfspredigerstelle in Gr. Zarachin, Diözese Dt. Krone mit dem Predigtamtskandidaten Herrn Zielke besetzt worden.

Fahrpreisermäßigung für die Berliner Gewerbeausstellung. Die Königliche Eisenbahn-Direktion hat nunmehr die Preise der für die Ausstellung vom 1. Mai zur Verausgabung gelangenden 10 tägigen Rückfahrkarten zur Kenntniß gebracht. Es werden Rückfahrkarten für Schnellzüge 1. Klasse zum Preise von 43 Mk., 2. Klasse 31,90 Mk. und 3. Klasse 22,30 Mk., giltig für Personenzüge 1. Klasse zum Preise von 38,20 Mk., 2. Klasse 28,70 Mk. und 3. Klasse 19,10 Mk. verausgabt.

Anstellung als Postsekretär. Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 30. November 1893 bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, sollen am 1. Juni als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

Eine wegen defekten Zustandes nicht benutzbare Wohnung in einem Miethshause muß, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgericht, II. Senats, vom 14. Dezember 1895, ebenso wie eine Miethswohnung, deren Vermiethung nicht gelingt, bei der Veranlagung des Eigenthümers zur Einkommensteuer außer Ansatz bleiben.

Ein böser Bärenführer. Im Februar d. Js. kam der Bärenführer Cernowic, ein Zigeuner, nach Gnojau, Kreis Marienburg, um dortselbst mit einem Bären Vorstellungen zu geben. Meister Petz aber war bei übler Laune und anstatt den üblichen Tanz auszuführen, griff er seinen Herrn an. Darüber ergrimmt, mißhandelte Cernowic in seinem Jähzorn das Thier in einer derartig rohen Weise, daß die Zuschauer den Anblick nicht ruhig ertragen konnten. Die Arbeiter August und Paul Kowalski machten dem Bärenführer über die von ihm verübte Thierquälerei Vorstellungen. Das gefiel diesem aber keineswegs; er soll nach Angabe der Zeugen einen blitzenden Gegenstand hervorgezogen (vermuthlich war es ein Dolch) und soll mit demselben den August Kowalski bedroht haben. Paul Kowalski, der annahm, daß sein Bruder in großer Gefahr sei, zog ein Messer und versetzte dem Cernowic mehrere zum Theil gefährliche Messerstiche, weshalb der Verletzte in das Krankenhaus zu Dirschau aufgenommen werden mußte. August Kowalski ist ebenfalls durch einige Messerstiche verletzt worden und zwar jedenfalls infolge des Umstandes, daß ihn sein Bruder im Handgemenge mit C. getroffen hat. Cernowic sowie die Gebrüder Kowalski mußten wegen gefährlicher Körperverletzung auf die Anklagebank; dem Cernowic wird noch außerdem der Vorwurf der Thierquälerei gemacht. August und Paul Kowalski wurden von der hiesigen Strafkammer freigesprochen, da Nothwehr angenommen wurde, der Bärenführer C. dagegen wegen Thierquälerei zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, wovon 4 Wochen auf die erlittene Untersuchung in Anrechnung gebracht wurden.

Seinen Vorwitz mußte am Dienstag der 8jährige Sohn eines auf dem Aeuß. Marienburgerdamm wohnhaften Arbeiters mit dem Tode büßen. Er hatte, um anderen Kindern ein Bravour-Stück zu zeigen, eine lebende Gartenschnecke mit sammt dem Gehäuse verspeist. Der seltsame Leckerbissen bekam ihm aber schlecht. Er erkrankte unter den Anzeichen der Vergiftung, mußte mehrfach erbrechen, worauf sich Fieber einstellte und schließlich der Tod erfolgte.

Von der Nogat. In der Nogat ist wieder Hochwasser eingetreten. Die niederen Außenländereien sind überschwemmt worden. Nach den uns vorliegenden Nachrichten von der Weichsel wird bei Wolfsdorf (Wasserstation für die untere Nogat) heute, Donnerstag, der höchste Wasserstand erwartet. Die hochgelegenen Außendeiche werden voraussichtlich nicht unter Wasser gesetzt werden. Auch der Fährbetrieb erleidet keine Störungen. Für die Schifffahrt ist das Hochwasser sogar günstig. Für das Einlagegebiet ist keine Gefahr vorhanden.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 23. April.

Die Arbeiter Abraham Wenig, Gottfried Weißberg, August Basner, Friedrich Neumann, Hermann Blumenthal und Ernst Hopp aus Neuendorf Höhe, geriethen im dortigen Kruge in Streit, wobei sie sich gegenseitig mißhandelten. Basner, Blumenthal und Hopp wurden freigesprochen. Die anderen drei Angeklagten, die den Streit provozirt, erhielten wegen gefährlicher Körperverletzung: Wenig 8 Monate, Weißberg 9 Monate und Neumann 10 Monate Gefängniß. — Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Rückbrod von hier, befand sich am 27. Januar d. J. in dem Pingelschen Schanklokal hierselbst und ist beschuldigt, das an der Wand hängende Bild des Kaisers absichtlich beschädigt zu haben. Ihm wurde Majestätsbeleidigung zum Vorwurfe gemacht; da es jedoch nicht erwiesen, daß diese That absichtlich geschehen, wurde auf Freisprechung erkannt.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 20. April.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute gegen das Dienstmädchen Anna Krause aus Gr. Jauth, Kreis Rosenberg, im Jahre 1871 geboren, katholisch, verhandelt. Dieselbe ist beschuldigt, ihr am 1. Febr. d. J. geborenes uneheliches Kind gewürgt zu haben, so daß der Tod nach 2 Tagen eingetreten ist. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Telegramme.

Berlin, 23. April. Der „Voss. Ztg." wird aus Krokow gedrahtet, daß das Kaiserpaar am Mittwoch, den 13. Mai, in Schloß Primkenau zum Besuche des Herzogs Günther eintreffen und bis zum 15. Mai dort verweilen wird.

Wasungen, 23. April. Der Kaiser fuhr heute Morgen um $2\frac{1}{4}$ Uhr durch die festlich erleuchtete Stadt in das Schwallunger Revier, von wo er um $5\frac{3}{4}$ Uhr zurückkehrte und nach Dresden weiterfuhr.

Berlin, 23. April. Die Zuckersteuer-Commission des Reichstages lehnte mit zehn gegen zehn Stimmen auch in zweiter Lesung den Passus über die Betriebssteuern ab. Für die Aufrechterhaltung der Betriebssteuer stimmte das Centrum, gegen dieselbe die Conservativen. Ferner normirte die Commission bei § 17 die Ausfuhrzuschüsse für Rohzucker auf 2,50 Mk., Transitzucker 3,55 Mk., die übrigen Zucker mit mindestens 98 pCt. Zuckergehalt auf 3 Mk. gegenüber 4 Mk., bezw. 5,25 Mk., bezw. 4,60 Mk. der Vorlage und 3 Mk. bezw. 4 Mk. bezw. 3,50 Mk. der ersten Lesung. — Die Centrumsfraktion des Reichstages einigte sich bezüglich des Zuckersteuergesetzes in einem Punkte: der unbedingten Aufrechterhaltung der Betriebssteuern; in den übrigen Punkten namentlich in Bezug auf Gewährung von Exportprämien ist den einzelnen Abgeordneten freie Hand gelassen.

Berlin, 23. April. (Abgeordnetenhaus.) Das Gesetz über Ergänzung der Städteordnung für Westfalen und die Rheinprovinz wird debattelos angenommen. In der Generaldebatte über die Creditvorlage begrüßt bei der Errichtung von Getreidelagerhäusern Abg. v. Mendel diese Forderung als besonders willkommen für die kleinen Bauern, die sich zu Genossenschaften vereinigt hätten, da diesen die Vorlage besonders Nutzen bringen würde.

Berlin, 23. April. Wie die „Nat. Ztg." berichtet, hat sich das Befinden des Professors Treitschke erheblich verschlechtert.

Berlin, 23. April. Dem Vernehmen nach hat der Freiherr von Hammerstein gegen das gestrige Urtheil Revision anmelden lassen.

Dresden, 23. April. Anläßlich des Geburtstages des Königs ist die Stadt festlich geschmückt. Auf dem Alaun-Platze wird die große Parade stattfinden, welcher auch der Kaiser beiwohnen will.

Athen, 23. April. Der König und der Kronprinz begaben sich gestern in das Haus Trikupis und verblieben längere Zeit am Sarge des Verstorbenen.

Paris, 23. April. Wie es heißt, wird die radikale Linke in der Kammer den Antrag stellen, daß behufs Durchsicht der Verfassung der Congreß einberufen werde.

Petersburg, 23. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste gestern Abend $10\frac{1}{2}$ Uhr direkt nach Paris ab.

Sofia, 23. April. Vor dem hiesigen Appellationsgerichtshof begann gestern die Verhandlung gegen den früheren Polizeipräfekten Savanow, der gegenwärtig eine vierjährige Strafe verbüßt, sowie gegen acht andere Angeklagte in dem Prozeß wegen ungesetzmäßiger Verhaftungen. Das Urtheil wird heute erwartet.

Stockholm, 23. April. Der Historienmaler Winge ist gestern gestorben.

London, 23. April. In einer Rede auf dem Constitutional-Club in London sagte Chamberlain betreffs Afrika, England sei dort die erste Vormacht, sei es gewesen und müsse es bleiben. Es seien die Interessen Englands denen jeder anderen Macht überlegen, England werde sich trotz der Gefahren und Kosten jeder fremden Einmischung widersetzen. Die Holländer bilden in Südafrika die Mehrzahl und würden es wahrscheinlich noch Jahre lang bleiben; deshalb seien freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Holland nothwendig. Transvaal versage als einzigste civilisirte Nation dem Hauptbestandtheil der Bevölkerung die einfachsten bürgerlichen Rechte. Die Verwaltung sei mangelhaft und corrupt, die Uebelstände existiren wirklich. Die verächtliche Behandlung berechtigter Ansprüche müsse in Zukunft weitere Schwierigkeiten verursachen. Chamberlain hoffe, das Verhältniß bald wieder herzustellen, wie es vor dem Einfall Jameson's war; doch sei Geduld nöthig und Erschöpfung aller Mittel der Ueberredung. Die Regierung müsse jetzt an den ernsten Charakter des Matabele-Aufstandes glauben, aber die Lokal-Streitkräfte genügen nicht zur Niederwerfung des Aufstandes. Deshalb sei im Nothfalle beabsichtigt, britische Truppen dorthin zu senden. Chamberlain schloß mit der Aufforderung, selbst bei Schwierigkeiten und Gefahr Ruhe und Zurückhaltung zu zeigen.

London, 23. April. Die „Times" meldet aus Zanzibar von gestern: Der Rebellen-Häuptling Mbaruck-Aziz ergab sich mit 1000 Anhängern in Mau an Wißmann. Er wird im Süden von Tanga wohnen.

Washington, 23. April. Bei der gestrigen Ausfahrt des Präsidenten Cleveland scheuten die Pferde und gingen durch. Der Wagen wurde zertrümmert, der Präsident blieb unverletzt.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Still — Cours vom	22./4.	23./4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,80
3½ pCt. " "	105,40	105,40
3 pCt. " "	99,80	99,80
4 pCt. Preußische Consols	106,30	106,40
3½ pCt. " "	105,30	105,20
3 pCt. " "	99,70	99,80
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,70	100,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,40	100,50
Oesterreichische Goldrente	103,90	104,00
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,70
Oesterreichische Banknoten	170,00	170,10
Russische Banknoten	216,30	216,50
4 pCt. Rumänier von 1890	88,10	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	69,00	68,60
4 pCt. Italienische Goldrente	84,10	83,50
Disconto-Commandit	208,90	209,00
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	124,50	124,60

Produkten-Börse.

Cours vom	22./4	23./4.
Weizen Mai	155,70	156,70
September	152,20	153,00
Roggen Mai	119,00	119,50
September	123,00	123,50
Tendenz: fest.		
Petroleum loco	19,60	19,60
Rüböl Mai	45,20	45,30
Oktober	45,90	46,00
Spiritus Mai	39,30	39,30

Königsberg, 23. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	52,10 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,40 "	Geld.

Spiritusmarkt.

Danzig, 22. April. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,50 Gd., nicht contingentirter 32,00 Gd., März 32,00 Gd., März-Mai —,— Gd.

Große Musterkollektion in **Seidenstoffen** zur gefälligen Ansicht.

Avis für Schneiderinnen.

Große Musterkollektion in **Spitzen** zur gefälligen Ansicht.

Futterstoffe

Moirée Rockfutter	Mtr. **20** ₰
Moirée Rockfutter I. Qualität	Mtr. **28** ₰
Jaconett Rockfutter	Mtr. **20** ₰
Weiss Schirting	Mtr. **20** ₰
Cöper Taillenfutter	Mtr. **30** ₰
Grau / Schwarz Satin-Dowlas Taillenfutter	Mtr. **40** ₰
Schwarz Alpacca	Mtr. **40** ₰
Farbig Alpacca, sämmtl. Schattirungen	Mtr. **48** ₰
Reform-Rockfutter	Mtr. **33** ₰
Futtergaze	Mtr. **18** ₰
Futtergaze I. Qualität	Mtr. **25** ₰
Steifgaze	Mtr. **38** ₰
Elasticgaze	Mtr. **40** ₰
Glockengaze (Stradella)	Mtr. **50** ₰
Eisengarngaze	Mtr. **50** ₰
Steifleinen (beste Qualität)	Mtr. **50** ₰
Berolina (Kleiderschutz), Ersatz für Gaze, Stoßkant und Schnur	Mtr. **30** ₰
Vorwerks Velourschutzborde sämmtliche Kleiderfarben	Mtr. **12** ₰
Velourschutzborde	Mtr. **8** ₰
Vorwerks Patent-Stehkragen-Einlagen für Gürtel und Kragen	Mtr. **30** ₰
Stehkragen-Einlagen abgepaßt Leder	Stck. **4** ₰
Haken und Augen	⅛ Pfd. **7** ₰
Federhaken und Augen	Dtzd. **5** ₰
Schnabel-Haken u. Augen	⅛ Pfd. **10** ₰
Pryms Reform-Haken u. Augen	3 Karten **20** ₰
Victoria-Taillenverscluss	Stck. **35** ₰
Steifgurt	Mtr. **7** ₰
Rockstahl	Mtr. **10** ₰

Neben diesen I. Qualitäten habe auch II. Qualitäten eingeführt.

Taillenstäbe.

Hohlbandstäbe Dtzd. **8** ₰
Hohlbandstäbe I. Qualität, doppelt gepaspelt, Dtzd. **15** u **18** ₰
Ersatz für Fischbein Dtzd. **8** ₰
Hornfischbein Dtzd. **20** ₰
Corsettstäbe, schmal, Dtzd. **12** ₰
Corsettstäbe, breit, Dtzd. **16** ₰
Corsett-Mechanik Stck. **4** ₰
Löffel-Mechanik Stck. **8** ₰
Corsett-Mechanik mit Stahlcontrefeder Stck. **10** ₰
Löffel-Mechanik mit Stahlcontrefeder Stck. **12** ₰
Schweißblätter Paar **5** ₰
Normal-Schweißblätter Paar **9** ₰ (Tricot)
Schweißblätter, Tricot mit Gummi, Paar **18, 25** u. **35** ₰
Schweißblatt Mozambique in Haltbarkeit unübertroffen, Paar **50** ₰
Garantirt echt englich **Schweißblatt Canfield.**
Taillengurtband, weiß, grau, schwarz, Mtr. **2** ₰
Taillengurtband mit Goldfäden durchwirkt, Mtr. **3** ₰
Abgepaßt Taillengurtband, Goldfäden durchwirkt, mit Verschluß zum Stellen, Stck. **6** ₰
Renforcé-Cöperband, beste Qualität, Stck. 3 Mtr. **4** ₰
Cöperband, II. Qualität, 6 Mtr. **5** ₰
Farbig Cöperband Stck. **10** ₰
Roth Wollband Mtr. **3** ₰
Wollband, crême, roth, gold, Stck. 8 Mtr. **20, 27** ₰
Schw. Mohairtresse Stck. 8 Mtr. **15, 20, 28, 32** ₰
Coul. Mohairtresse in jeder Schattirung Mtr. **4** ₰
Schwarz Mohair-Zackenlitze Mtr. **4** ₰

Pufflitze Mtr. 3½ Pf.

Th. Jacoby.

Maschinengarne

nur bester **Augsburger Marke.**

1000 Yard Maschinengarn I. Qual. (Oberfaden) 4fach, Rolle 30, 3 Rll.	**85** ₰
1000 Yard Maschinengarn (Oberfaden) 3fach	Rolle **22** ₰
1000 Yard Maschinengarn (Unterfaden)	Rolle **16** ₰
200 Yard Maschinengarn schwarz, weiß und farbig	Rolle **6** ₰
Nähseide, I. Qualität, schwarz,	3 Docken **10** ₰
Farbig Nähseide jede Schattirung, eingeführte große Docken,	3 Docken **10** ₰
Knopflochseide, schwarz, 6 Roll. **10**, 12 Roll.	**15** ₰
Knoflochseide, farbig, 6 Roll. **10**, 12 Roll.	**18** ₰
Heftgarn, (große Docke) Docke 6, 4 Docken	**22** ₰
Prima Belgisch Leinenzwirn (25 Mtr.-Rollen)	7 Rollen **10** ₰
Prima Belgisch Leinenzwirn 3 große Lagen 12 u.	**25** ₰
Echt türkischroth Zeichengarn	5 Rollen **10** ₰
Weiss Stopfgarn	Rolle **4** ₰
Nähgarn G. G. A. (40 Mtr.-Rollen)	6 Roll. **10** ₰
100 Stück Nähnadeln, 4 Pack à 25 Stück	**3** ₰
100 Stück Goldöhr-Nähnadeln 4 Pack à 25 Stück (Stahl) Victoria-Etiquette	**18** ₰
Stecknadeln mit angeschliffenen Spitzen, Pack	**4** ₰
Stecknadeln mit Nadelbüchse	Büchse **5** ₰
Tuchnadeln mit schwarzem Kopf	12 Stück **5** ₰
Stopfnadeln	25 Stück **5** ₰
Haarnadeln 12 Pack à	12 Stück **10** ₰
Hutnadeln	12 Stück **10** ₰

Costüm-Modenbilder zur gefl. Ansicht.

Große Musterkollektion in **Schmelz- und Seidenborten** zur gefälligen Ansicht.

Für Engros-Käufer u. Modistinnen der Damen-Confection bekannten Rabatt.

Collection Muster-Knopfkarten.

Die für Elbing und Umgegend nur alleinige Tricotagen-, Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik von

M. Ruddies

33 Fischer-Straße 33

macht ihrer werthen Kundschaft, sowie dem sonstigen geehrten Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß der s. Zt. avisirte gänzliche Umbau der Geschäfts-Lokalitäten beendet ist und der Verkauf von heute ab in ungestörter Weise stattfindet.

Gleichzeitig spreche ich an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank für das mir bis heute entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen aus, verbunden mit der höflichen Bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Ruddies.

Einsegnungs-Geschenke

Hochzeits-, Geburtstags- u. Pathengeschenke

nur Neuheiten

empfiehlt im anerkannten Geschmack der Finma zu billigsten Preisen

Alexander Müller,
St. Georgebrüderhaus.
Haltestelle der electrischen Strassenbahn.

Cognac, reines Weindestillat, pro Liter 1,50 und 2,00.
R. Siegmuntowski,
Versandt-Haus.



Gummi- Decken u. Tischläufer **Linoleum-** Läufer und Teppiche **Cocos-**Matten Ledertuche u. Wachsbarchent bei
ERICH MÜLLER
ELBING, Schmiedestr. 6

Regenschirme
von 1 Mk. — 25 Mk. das Stück
anerkannt beste Qualitäten zu billigsten Preisen
empfiehlt
Alexander Müller.

Gelegenheitskauf!
Pflaumen, türkische,
selten schön süß,
à Pfd. nur 16 ₰, bei mehr billiger.
R. Siegmuntowski,
Versandt-Haus.

Ein Stück Bett zu verkaufen
Sonnenstr. 10, 1 Tr. r.

Maschinenöle! Wagenfett!
vorzüglichster Qualität, billigst.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Patentgerste
(Rollgraupe), sehr verschlagsam und schnell zuzubereiten, empfiehlt
George Grunau.

Louise Schendell,
Atelier für
Künstl. Zähne,
Plomben 2c.,
Inn. Mühlendamm u. Mühlenstr.-Ecke.

Danziger Stadt-Theater.
Freitag, den 24. April: **Frau Venus.**
Große Ausstattungsfeerie.
Sonnabend, den 25. April: **Frau Venus.**
Große Ausstattungsfeerie.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 96. Elbing, den 24. April 1896. Nr. 96

† Jubiläum des 650jährigen Bestehens der St. Marien-Kirche zu Elbing.*)

Am heutigen Tage darf unsere Marienkirche auf ein 650jähriges Bestehen zurückblicken — wahrlich eine lange, ehrfurchtgebietende Zeit, während welcher sie der Centralpunkt des religiösen Lebens einer großen Gemeinde gewesen ist. Die Marienkirche gehört zu den ältesten Gotteshäusern unserer östlichen Provinzen und ist zu einer Zeit erbaut worden, in welcher der größte Theil der Bewohner Preußens sich noch nicht zum Christenthum bekehrt hatte. Schon ein Jahr nach der anno 1237 erfolgten Gründung Elbings überwies der Landmeister Hermann Balk den Dominikanermönchen einen Platz zur Anlegung eines Klosters, damit sie die Seelsorge in der neuerbauten Stadt übernehmen möchten. Diese Schenkung wurde im März 1242 Seitens des päpstlichen Stuhls und am 24. April 1246 Seitens der deutschen Ordensritter, als der damaligen Landesherren, durch den Hochmeister Heinrich von Hohenlohe bestätigt. Mit der letzteren Bestätigung war zugleich die Erlaubniß verbunden, außer dem Kloster auch eine Kirche, jedoch ohne Thurm, zu erbauen, in welcher Beschränkung denn auch der Grund davon zu suchen ist, daß wir nur einen unverhältnißmäßig kleinen Thurm auf der Kirche erblicken. — Es steht auf Grund der Bestätigungsurkunde des deutschen Ordens unzweifelhaft fest, daß der Tag der Gründung der St. Marienkirche der 24. April 1246 ist, und nicht, wie mitunter irrthümlich angenommen ist, der 14. April desselben Jahres. — Die Erbauung der Marienkirche nahm mehrere Jahrzehnte in Anspruch; der ausgedehnte, massige Bau konnte nur durch das Zusammentreffen besonders günstiger Umstände ermöglicht werden, denn das von den Ordensrittern fundirte Dominikanerkloster Elbing war arm und nur die milden Gaben der Bürger und die zum Theil unentgeltliche Arbeit der Bauleute in ihren Feierstunden waren es, welche das Werk beginnen und beendigen halfen. Der fromme Glaube jener Zeit betrachtete jeden der Kirche geleisteten Dienst als Gott besonders wohlgefällig, dazu kam der Einfluß, welcher den Klosterbrüdern als Predigern und Seelsorgern zu Gebote stand. — In welchem Jahre der Bau der Marienkirche beendigt worden, kann ebensowenig historisch nachgewiesen werden als der Tag ihrer Grundsteinlegung; nach ihrer Größe und insbesondere nach der Art ihrer Erbauung muß darauf geschlossen werden, daß bis zur Beendigung des Baues ein Menschenalter kaum hinreichend gewesen. — Die Kirche hat den Jahrhunderten getrotzt; obschon der Blitz mehrere Male in den Thurm eingeschlagen hat, sind ernste Feuersgefahren vom Schutz des Himmels abgewandt worden. — Es ist ein altehrwürdiger Bau, dessen Jubiläum am Sonntage festlich begangen werden wird, ein Bau, der eine an Begebenheiten reiche Vergangenheit hat. — Während die Marienkirche in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens den Dominikanermönchen als Klosterkirche gedient hatte, brach mit der Reformation eine neue Zeit an. Kaum hatten die Morgenröthe der Reformation ihre ersten Strahlen ausgebreitet, als auch die meisten Bewohner Elbings die alte Lehre und ihre Priester verließen und sich dem immer heller werdenden Lichte des Evangeliums zuwandten. Der Beschluß des Rathes der Stadt Elbing, dem zufolge den Mönchen das Predigen verboten wurde, datirt vom Jahre 1523. Mit diesem Zeitpunkt schloß gewissermaßen die erste Geschichtsperiode der Marienkirche, sie trat in eine sowohl kirchlich als geschichtlich hellere Zeit. — Die confessionelle Umgestaltung Elbings vollzog sich schwer, aber verhältnißmäßig schnell, denn noch vor Ende des 16. Jahrhunderts war sie durchgeführt worden. Am Sonntage Oculi des Jahres 1558 wurde an dem Altare, an dem fast drei Jahrhunderte hindurch die Mönche ihre horas gesungen und das Hochamt gehalten hatten, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zum ersten Male ausgetheilt. — Wir übergeben die weiteren Geschicke der Kirche und möchten wir noch einen Rückblick auf die vor 50 Jahren, am 26. April 1846, stattgefundene Säcularfeier werfen. Am Sonnabend, 25. April 1846, Nachmittags 5 Uhr, kündeten die Glocken sämmtlicher evangelischen Kirchen den Vorabend des festlichen Tages an. Unmittelbar an ihre Klänge schlossen sich vom Rathhausthurme herab die von einem Posaunenchor ausgeführten Choräle „Es ist das Heil uns kommen" und „Ein feste Burg ist unser Gott". Glockenklänge und Posaunenchöre leiteten auch den Morgen des Festtages ein und gleich Stimmen aus einer höhern Welt schienen die Melodieen „Wie schön leuchtet der Morgenstern" und „Nun danket alle Gott" zur Theilnahme an der Freude des hehren Festtages einzuladen. Schon vor Beginn des Gottesdienstes füllten sich die mit Laubgewinde geschmückten Räume der Kirche mit Andächtigen. Endlich schlug die Stunde der seltenen Feier, und nachdem unter dem Geläut der Glocken die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden, der Geistlichkeit, Schulen ꝛc. in feierlichem, vom Herrn Generalsuperintendenten der Provinz geführten Zuge in der Kirche angelangt waren, wurde der Gottesdienst mit dem Choral: „Herr, wir singen Deiner Ehre" eingeleitet. Die Liturgie mit mehreren auf die Feier des Tages bezüglichen Einschaltungen wurde von dem zweiten Prediger der Kirche Friedrich Wilhelm Eggert verlesen, und der musikalische Theil derselben von einem stark besetzten Männerchor ausgeführt. Unmittelbar hierauf folgte unter der Leitung des Cantors der Kirche, Kgl. Musikdirektors Döring der Vortrag der Festcantate durch einen gut besetzten Chor mit Orchesterbegleitung. Nach dem Gesange des Chorals „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" hielt der Königl. Superintendent und erste Prediger der Kirche Rittersdorff die Festpredigt, welcher der Text: „Herr ich habe lieb die Stätte Deines Hauses" zu Grunde gelegt war. Mit dem Gesange des „Herr Gott Dich loben wir" endete die jedem Theilnehmer unvergeßliche Feier. Auch der Nachmittagsgottesdienst war dem Andenken an die Gründung der Kirche gewidmet. — Die Feier des 650jährigen Jubiläums der St. Marienkirche wird am kommenden Sonntag zwar nicht in gleich großartiger Weise gefeiert werden, jedoch ist eine würdige Ausschmückung des altehrwürdigen Tempels geplant worden. Außerdem wird der Gottesdienst durch Posaunenbegleitung der Choräle einen festlichen Charakter erhalten.

*) Unter Benutzung der gelegentlich der 6. Säcularfeier der St. Marienkirche von dem damaligen Cantor der Kirche G. Doering herausgegebenen Festschrift. (Elbing 1846, Druck und Verlag von F. W. Neumann-Hartmann.)

Kunst und Literatur.

§ Die Heilsarmee und ihr „General." Der jüngst in der Heilsarmee ausgebrochenen Zwiespalt hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder dieser eigenthümlichen Genossenschaft und der Art ihrer Entstehung zugewandt. Wie kommt eine Vereinigung von Männern und Frauen, die sich in ausgesprochener Weise Werken des Friedens widmet, zu einer Organisation, die wie ein Hohn auf ihre so feierlich verkündete Mission klingt? Die Antwort ist einfach: Durch den Zufall, der so oft schon in den wichtigsten Dingen den Ausschlag gegeben hat. Die Heilsarmee verdankt ihre militärische Verfassung — so besagt ein Artikel über die Spaltung der Gefolgschaft des Generals Booth in **„Ueber Land und Meer"** — dem an sich belanglosen Umstande, daß der ältere Booth als „Generalsuperintendent der christlichen Mission" abgekürzt „General" genannt wurde. Da des Generals Helfer und Agenten weder Pastoren noch Prediger genannt werden konnten, so machte der Volksmund „Capitäne" aus ihnen, und so wurde aus der bloßen Benennung eines Generalstabs ein wirklicher Generalstab und aus diesem eine ganze Armee mit allen Chargen und allen Ressorts und Unterressorts einer solchen.

§ Die im Verlage der Union Deutsche Verl.-Anst. erscheinende **„Illustrirte Geschichte des Krieges 1870—71"** nähert sich ihem Abschluß, denn von 30 Heften sind bereits 24 erschienen. Auch die Einbanddecke dazu ist von der Verlagshandlung bereitts ausgegeben worden (Preis 1 M. 25 Pf.). Sie trägt in sehr gelungener Farbenpressung das durch die Umschläge der Lieferungen bekannt gewordene, überall höchst beifällig aufgenommene Bild der Verbrüderung des deutschen Nordens und Südens. Auch der in mehreren Farben hergestellte, der Decke gratis beigegebene sogenannte Vorsatzbogen bringt eine hochinteressante Karte der Heereszüge der deutschen und französischen Armeen. Durch die Einbanddecke wird die „Illustrirte Geschichte des Krieges" auch äußerlich zu einem Prachtwerk von bleibendem Werth.

Vermischtes.

— **Ein „Ideal-Geschütz".** Die unter der sogenannten Geheimklausel des Patentgesetzes geschützte Erfindung des Armee-Ingenieurs Browning ist am 18. Februar, wie aus Washington gemeldet wird, unter dem Namen „Colts Automatik Gun" vom Kriegs- und Marinedepartement der Vereinigten Staaten zur Einführung angenommen worden, nachdem nahezu sieben Wochen lang unausgesetzt geheime Proben mit dem neuen Gewehr angestellt worden sind. Die Kleinfeuermaschine wird, nach einmaliger Hebeldrehung mit der Hand, durch die Ausdehnung der Gase in immerwährender Thätigkeit erhalten, ohne dadurch die Wirkung der Explosivkörper bei der Kugelschleuderung zu beeinträchtigen. Der Hahn wird einfach wie der einer Pistole gespannt und das Geschütz feuert unaufhörlich weiter. Es ist zum Gebrauch für Infanterie und Cavallerie eingerichtet, kann auf leichten Geschützwagen montirt oder im Festungsdienst verwendet werden. Es paßt sich jeder Art von Büchsenmunition an. Sein Gewicht übersteigt nicht 40 Pfd. Die Patronen sind in einem Gürtel eingereiht, liegen in Kästen von 100 bis 500 Stück Inhalt und können bis zur Zahl von 400 in der Minute verfeuert werden.

— **Zur Duellfrage.** Die im königl. Hausarchiv befindlichen Acten liefern ein besonders eclatantes Beispiel dafür, wie Preußens erster König über Duellverbrechen nicht nur gedacht, sondern auch geurtheilt hat. Zwei Pagen, v. Siegel und v. Hohendorff, hatten einander zum Zweikampf herausgefordert, der für beide so unglücklich wie nur möglich verlief, denn der eine von ihnen fiel und der Gegner wurde hingerichtet. Ueber „Hohendorffs Entleibung und Siegels decollirung" weisen die Acten einen Befehl Friedrichs auf, „demzufolge nach gemeinem Recht als in specie nach dem Duelledict zu erkennen, was Recht ist." Nur weil der überlebende Duellant erst 17 Jahre alt war, und weil er der Provocirte gewesen war, wurde gegen ihn nicht nach der ganzen „rigueur des Churfürstlichen Edicts" verfahren, er wurde vielmehr in militärischer Art hingerichtet. „Die Execution ist auf dem Spittelkirchhofe in Cölln verrichtet worden, den malificianten hat die Garde bis an den Orth der Execution begleitet," der Scharfrichter hat den Malificanten nicht angerührt, und im Weiteren zeigte sich eine gewisse Milde darin, daß, wie Scharfenorts Pagenbuch berichtet, die beiden Körper, der des im Duell Getödteten und des Hingerichteten, „nicht von dem Schinder, sondern durch ehrliche Personen bekleidet, eingesargt und beerdigt wurden."

— **Die Tochter im Kloster.** Eine vermögende Wittwe in Antwerpen suchte vergeblich aus dem in der dortigen Congostaat gelegenen Erziehungskloster der Franziskanerinnen ihre Tochter zurückzuerhalten. Die Nonnen hatten das Mädchen so unter ihren Einfluß gebracht, daß es nur heimlich seiner Mutter den flehentlichen Wunsch, zu ihr zurückzukehren, mitzutheilen, diesen Wunsch in Gegenwart der Klosterschwestern selbst aber nicht aufrecht zu halten wagte. Auf die Klage der Mutter erklärte sich das Gericht zunächst für unzuständig. In der Berufungsinstanz machte nunmehr die Oberin des Klosters geltend, daß die Mutter ohne Vollmacht ihres Mannes die gerichtliche Klage nicht führen könne. Dieser aber ist seit 1881, nachdem er seine Frau böswillig verlassen, verschollen, und die Frau hatte bis heute eine förmliche Scheidung nicht herbeigeführt. Ihr Anwalt bestritt die Rechtsgiltigkeit des Einwandes aus formellen Gründen, der Gerichtshof aber erkannte ihn an und wies die Mutter mit ihrer Klage ab. Die 63jährige Frau, die einsam und allein dasteht, kann nunmehr in ihren alten Tagen darüber nachdenken, wie ihre Tochter bei den frommen Schwestern das vierte Gebot ausüben gelernt hat.

— **„Trilby"**, jener naturalistische Roman des Mitarbeiters des Londoner „Punch", du Maurier, der in England und Amerika so großes Aufsehen erregt hat, wird gegenwärtig auch von mehreren deutschen Journalen in deutscher Uebersetzung veröffentlicht. Zu seiner Charakteristik einige Stellen. Trilby, ein junges Mädchen, das Malern als Modell dient, fragt einen Musiker, ob sie wohl Talent zum Singen habe. Er sagte ihr, sie sollte den Mund öffnen. Und dann heißt es weiter: „Sie machte den Mund weit auf, und er schaute hinein. Himmel! Die Höhlung Ihres Mundes ist oben gewölbt wie der Dom des Pantheons, es ist übrigens Raum darin für „toutes les gloires de la France"; die Oeffnung des Kehlkopfes ist so weit wie die mittlere Pforte von St. Sulpice, wenn am Allerheiligen die Menge hereinströmt. Und kein einziger fehlt von den zweiunddreißig großen, milchweißen britischen Zähnen. Ihr Züngelchen ist muldenförmig vertieft wie das Blüthenblatt einer Pfingstrose und Ihr Nasenrücken gleicht dem Bauch einer Stradivariusgeige — ein prachtvoller Resonanzboden! Die Lunge in Ihrem schönen, weiten Brustkasten ist wie von Leder so stark, Ihr Athem hat einen balsamischen Duft, wie der Athem einer schönen, weißen, jungen Milchkuh, die sich von Frühlingsblumen auf der Wiese nährt. Und Ihr Herz, Mademoiselle, ist weich, lebhaft, empfänglich — ein goldenes Herz! Das liest man in Ihrem Gesicht beim ersten Blick." Dies Mädchen mit der phänomenalen Kehle trat dann später als Sängerin auf, konnte aber nur unter dem Einfluß der Suggestion rein singen, die ihr musikalischer Freund auf sie ausübte.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von M. Th. May.

11) Nachdruck verboten.

„Ich ging auf das Schloß. Da stand der Herr mit seiner Familie im Schloßhofe, sie waren eben von einem Spazierritte zurückgekehrt. „Was willst Du?" herrschte er mich an, und ich war dumm genug, mein Anliegen in Gegenwart seiner Gemahlin vorzubringen. „Das Weib ist verrückt gewesen," sagte er verächtlich zu seiner Gemahlin. „Mach, daß Du fortkommst, Schlingel, sonst laß ich Dir Deine Frechheit anstreichen!" rief er mir zu und lachte mich aus. Ich ging nach der Stadt, wo ich in einer Papierfabrik Beschäftigung fand, aber durch einen Unfall nach einigen Jahren zwei Finger der rechten Hand verlor. Ich erhielt eine kleine Entschädigung, wovon ich mir diese Hütte kaufte, und lebe nun hier, wie es eben gehen will."

„Warum habt Ihr Euch nie an den jetzigen Baron von Rotheim gewandt?" warf jetzt der Direktor dazwischen. „Er ist ein Mann von Herz und hätte Euch gewiß geholfen, wenngleich Ihr ja keine Beweise dafür habt, wie Ihr mir sagt, daß Eure Mutter Recht gehabt hat mit ihrer Anschuldigung gegen den Vater des Barons."

„Als ich hierher zurückkehrte, ging ich zu dem Baron von Rotheim und wurde merkwürdigerweise vorgelassen. Meine Geschichte schien ihm garnicht so unglaublich, aber Zeugen hatte ich nicht, und seine Pietät gegen den Vater verbot dem Baron, wie er sagte, meine Angaben glaubwürdig zu finden. Er könne nichts für mich thun. Das Almosen, welches er mir bot, wies ich natürlich zurück und ging wieder. Später ließ mir der Baron eine jährliche Rente anbieten, wenn ich aus der Gegend fortziehen wollte. Dieses Anerbieten schlug ich aber aus."

„Warum?" fragte Siegfried.

„Warum?" wiederholte der Bettler in seltsamem Tone. „Nun, Herr, weil ich von Rotheim nicht fortgehe, so lange ich lebe. Weil ich's nicht ertragen könnte, an einem anderen Orte zu wohnen, als hier in den Wäldern meiner Heimath, weil mein Herz an Rotheim hängt."

Der alte Valentin erhob sich mühsam. Siegfried bückte sich und half ihm beim Aufstehen. „Ja, gehen Sie Herr," sagte der alte Bettler, als er bemerkte, daß Siegfried seinen Hut nahm, „es ist spät geworden und der Weg nach dem Schloß ist weit. Ich möchte Sie wohl etwas fragen, Herr Siegfried," fügte er zögernd hinzu, „aber Sie dürfen es mir nicht übel nehmen. Spricht Baronesse Yella freundlich zu Ihnen?"

Ein ernster Schatten flog über das Gesicht des Direktors. „Nein, Valentin," sagte er beinahe finster, „Baronesse Yella spricht weder freundlich noch unfreundlich zu mir, wir verkehren garnicht miteinander, da mich nur Geschäftsangelegenheiten auf das Schloß führten."

„Das ist schade, sehr schade," entgegnete der Alte und wiegte das weiße Haupt bedauernd hin und her. „Sie haben eine Art, daß man Ihnen willfahren und rechtgeben muß, ob man mag oder nicht. Die Baronesse würde wohl auf Sie hören, wenn Sie ihr sagten, daß sie doch — diesen Schurken nicht heirathen soll." Siegfried horchte auf.

„Von wem sprecht Ihr?"

„Sie wissen es doch wohl: von Salberg, der die Hunde auf mich hetzt, wo er mich sieht, der mich todtschlagen wollte, weil er ahnt, daß ich weiß, welch ein Spitzbube er ist. Von diesem Niederträchtigen rede ich, der sich das Vertrauen des Barons und seiner Tochter erschlichen hat und der sie unglücklich machen und Schande über sie bringen wird. O, Herr, wenn Sie das den Rotheims sagen könnten! Ich bitte Sie nicht, helfen Sie mir, denn mir ist nicht mehr zu helfen, aber wenn Sie es zu Wege brächten, daß die Baronesse nicht die Frau Salbergs wird, o, dann würde ich Sie segnen."

Erstaunt, ja bestürzt wich Siegfried zurück, denn eine dunkle Röthe flammte auf dem alten, gefurchten Gesichte Valentins, und die Augen sprühten tödtlichen Haß und glühendste Erregung.

„Besinnt Euch, Valentin," sagte er ruhig. „Wenn Ihr Beweise habt, daß Salberg alle die Namen verdient, die Ihr auf ihn häuft, so sagt das dem Baron von Rotheim selbst. Ich kann mich nicht in Privatangelegenheiten mischen, die mich nichts angehen."

„Freilich, freilich, das habe ich vergessen! Wenn ein junges Mädchen einen Schurken heirathen soll, so ist das für jeden Dritten eine Privatangelegenheit, in die er sich nicht mischen darf."

Siegfried hörte still zu. „Was Ihr für meine Pflicht erklärt, das ist doch die Eure," sagte er, „und ich wiederhole es: Wenn Ihr Beweise habt, daß Salberg ein schlechter Mensch ist, so geht noch heute zum Baron und sagt, was Ihr wißt."

„Daß ich ein Narr wäre! Ich will nicht mit Peitschenhieben fortgejagt werden. Nein, Herr, mir glaubt Niemand, wenn ich einen Mann wie den Herrn von Salberg eines Verbrechens anklagen würde. So mag es denn verborgen bleiben —"

„Eines Verbrechens anklagen?" sagte der Direktor, „das ist ein schweres Wort! Wenn Ihr fürchtet, bei dem Baron von Rotheim keinen Glauben zu finden, so sagt mir, was Ihr wißt."

„Nein, heute nicht mehr! Sie sind gut, Herr", sagte Valentin plötzlich, faßte mit der Linken nach Siegfrieds Hand und schaute mit den tiefliegenden Augen unter den buschigen Brauen forschend in Siegfrieds Antlitz, „Ihr Mund hat noch kein unrechtes Wort gesprochen, und ich werde Ihnen auch alles erzählen, aber heute nicht mehr!"

Siegfried legte eine kleine Geldsumme auf den Tisch. „Damit Ihr Euch eine Erquickung verschaffen könnt", sagte der Direktor dabei freundlich zu dem Alten, doch dieser schob finster das Geld zurück.

„Es ist nur eine Vorausbezahlung", beruhigte der Direktor. „Man hat mir gesagt, daß Ihr mit der Linken noch recht gut schreiben könnt und für die Dorfleute zuweilen einen Brief anfertigt. Ich werde Euch Arbeit bringen."

Der Alte nickte, und sein Gesicht glänzte vor Freude. „Ach ja, Herr, bringen Sie mir Arbeit."

„Ich komme bald", sagte Siegfried ernst. „Ihr mögt guten Muthes sein. Wer seine Pflicht thut, dem müssen alle Dinge zum Besten gereichen!"

„Rathe mir, was ich thun soll, Strehlen", sagte Baron von Rotheim zu seinem Freunde, der ihm mit ernster Miene zuhörte. Direktor Siegfried ist seit dem Tage seiner Ankunft mit keinem Wort wieder auf meine finanziellen Angelegenheiten zurückgekommen, und doch weiß ich, daß er erwartet, ich werde ihm selbst die Bitte stellen, die leidigen Sachen zu ordnen. Du kannst Dir denken, wie schwer mir das fällt. Heute erhielt ich einen Brief von Schröder, worin mir Anzeige von der Siegfried übertragenen Vollmacht gemacht wird; zuerst werde ich ersucht, den bewußten Bericht zu senden. Natürlich ist das nichts als ein sehr deutlicher und nicht besonders liebenswürdiger Wink. Meine Situation ist geradezu verzweifelt. Salberg ist fort und schreibt nicht: ich selber weiß nicht, wie ich stehe, denn ich kann, trotzdem ich mich seit zwei Wochen über den Geschäftsbüchern plage, bei der Umfänglichkeit meines Besitzes und der Vielseitigkeit der Geschäfte mit den Pächtern und Händlern allein nicht zurechtkommen. Ich habe keine Idee, woher diesmal die Quartalszinsen an das Bankhaus Schröder gezahlt werden sollen, denn ich kann doch unmöglich auf die Vorausbezahlung von Sonndorf und Söhne bestehen, die Salberg ausbedungen hat. Ich werde mir doch nicht durch das damit verknüpfte Angebot selbst einen empfindlichen Schaden zufügen."

„Ja, dann bleibt Dir allerdings nichts Anderes übrig, als dem Direktor Deine Lage zu schildern und ihm jede Auskunft zur Verfügung zu stellen, die er verlangt", sagte Strehlen nachdenklich. „Ich selbst würde, wenn es in meiner Macht stände, Dir mit dem größten Vergnügen helfen", fuhr er herzlich fort, „aber Du weißt ja, daß ich mit zu denen gehöre, welchen das Schicksal in die Wiege mehr Titel als Mittel legte. Direktor Siegfrieg hat mir vorgestern bei der Jagd ganz ausgezeichnet gefallen, man könnte meinen, einen Kavalier unserer guten alten Schule vor sich zu haben. Ich bin überzeugt, daß, wenn er Dir seine Hilfe angeboten hat, er Deine Angelegenheiten so ordnen wird, als wären es die seinen, obgleich, wie ich fürchte, die Sache nicht ganz leicht ins Geleise zu bringen sein wird. Mir fällt es schwer, jetzt von Salberg zu sprechen, gerade weil ich meine geringe Sympathie für ihn niemals verhehlte. Aber es muß gesagt werden, daß er schlecht gewirtschaftet zu haben scheint, denn sonst wäre das Anerbieten des Direktors nicht nöthig, ja nicht einmal möglich."

Der Baron war nicht im Stande, seinem Freunde zu widersprechen. In nervöser Erregung spielten seine Finger mit der Uhrkette, während sein Blick auf einem schönen Oelgemälde, dem Bilde seiner Tochter, über dem Schreibtische weilte. Strehlen folgte diesem Blick.

„Du denkst an Deine Tochter", sagte er, „und auch meine Gedanken richteten sich auf sie. Die bestrickende Persönlichkeit Salbergs hat es ihr angethan. Er verstand es prächtig, sich in ihrer Gegenwart mit

Kirchliche Anzeigen.

Heil. Leichnam-Kirche.
Freitag, den 24. April cr., 10 Uhr Vormittags:
Vorstellung der Confirmanden der nächsten Oster-Abtheilung in der Kirche.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 24. April, Abends 7¼ Uhr.
Sonnabend, den 25. April, Morgens 8¾ Uhr.

Elbinger Standesamt.

Vom 23. April 1896.

Geburten: Schuhmacher August Wichmann S. — Fleischermeister Wilhelm Goerigk T. — Chir. Instrumentenmacher Gustav Hellgardt T. — Kesselschmied Eduard Becker T. — Schmied Carl Wilh. Ewert T. — Tischler August Herrmann S. — Arbeiter Johann Kojakowski T.

Eheschließungen: Kaufmann Ferd. Kiebert mit Margarethe Jordan.

Sterbefälle: Rentier Gustav Doerks 71 J. — Arbeiter Hermann Leddig 57 J. — Fabrikarbeiterfrau Friedrieke Wilh. Domke, geb. Marquardt, 57 J. — Eisendreherfrau Martha Ritter, geb. Menge, 35 J. — Seiler Gustav Höhtke 1 T. todtgeb. — Arbeiter Ferdinand Santrau S. 8 J. — Wittwe Louise Ohmsieder, geb. Hintz, 74 J.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar.

Einschreibebriefe: An Wilhelm Baranowsky, Insterburg, aufgegeben in Thorn 1 am 27. 11. 95; an Carl Brandes, Braunschweig, aufg. in Graudenz am 1. 12. 95; an Oskar Schulz, Danzig, aufg. in Thorn am 11. 11. 95; an Besitzer Paszota, Stav bei Wroslawken, aufg. in Culm am 19. 12. 95; an Landrath Glasenab, Goltap, aufg. in Thorn am 31. 12. 95; an Schmuss Brickmann, Kolno (Rußland), aufg. in Marienwerder am 10. 9. 95; an Carl Landsberg, Berlin, aufg. in Dirschau am 9. 12. 95; an Wittwe Kielmann, Altmünsterberg, aufg. in Simonsdorf am 8. 2. 96; an Emil Neumann, Heiligenwalde bei Altdollstädt, aufg. in Elbing am 29. 1. 96; an Eiche 944, Krupotschin postlagernd, aufg. in Marienburg am 12. 2. 96.

Postanweisungen: An Emil Neumann, Nordenburg (Opr.), über 5 ℳ, aufgegeben in Thorn I am 20. 11. 95; an Gerichtskasse, Magdeburg, über 10 ℳ, aufg. in Graudenz am 15. 11. 95; an Carl Grünberg, München, über 6 ℳ, aufg. in Thorn I am 4. 12. 95; an Kiepp, Lehrer, Gazki b. Driczmin über 4 ℳ, aufg. in Schwetz (Weichsel) am 14. 12. 95; Nr. 2348, Thorn, über 2 ℳ 10 ₰, aufg. in Strasburg (Westp.) am 5. 8. 95; Nr. 93, Danzig, 2 ℳ, aufg. in Carthaus am 1. 6. 95; Nr. 3888, Gardschau, über 1 ℳ 60 ₰ in Dirschau am 10. 6. 95; an Wohlgemuth, Wo., Elbing, über 5 ℳ 30 ₰, aufg. in Pr. Stargard am 9. 11. 95; Nr. 44, Berlin, über 9 ℳ, aufg. in Schwarzwasser am 7. 7. 95.

Werthbriefe: An Lawise Dorau, Brezczno (Rußland), über 11 ℳ, aufg. in Thorn I am 4. 6. 95; an Marianna Zebrowska, Chojenowo, Kreis Mlawa, (Rußland), über 13 ℳ, aufg. in Dirschau am 5. 8. 95; an H. Kastlau, Danzig, über 2 ℳ 90 ₰, aufg. in Danzig am 22. 12. 95.

Packet: An Richard Lamprecht, Berlin, aufgegeben in Marienburg am 22. 12. 95.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, den 18. April 1895.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Zielcke.

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Franz Selbstadt-Königsberg S.

Gestorben: Frau Rahel Cohn, geb. Reich-Danzig. — Frl. Lina Heinrich-Königsberg. — Herr Carl Meyer-Königsberg. — Herr. Postvorsteher Rudolf Kuckuk-Allenburg.

5. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. April 1896, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

90 157 208 772 75 913 20 47 99 **1**105 31 48 52 63 83 215 472 73 [300] 527 59 84 770 **2**193 270 87 342 447 528 [300] 763 896 **3**322 413 629 728 833 34 901 **4**256 92 396 705 21 **5**098 176 [300] 235 528 676 96 833 **6**156 217 [300] 363 431 54 66 591 727 63 87 89 888 910 35 [3000] **7**123 242 680 927 89 93 **8**133 286 327 83 569 813 903 **9**018 52 118 23 [300] 60 202 77 306 58 520 45 674 91

10268 427 619 72 881 83 [500] **11**077 90 177 433 [1500] 622 57 739 93 915 95 **12**002 [3000] 92 162 207 14 362 611 778 90 968 **13**078 [1500] 113 [1500] 71 84 237 87 342 493 666 706 56 88 912 [300] 924 **14**232 355 425 642 723 **15**050 113 27 32 53 284 358 610 50 717 52 848 967 **16**098 195 203 353 486 557 76 79 675 89 875 **17**007 54 320 463 800 92 910 80 95 [1500] **18**145 428 44 53 764 [3000] 97 817 932 **19**063 97 277 444 702 915

20055 127 252 586 **21**211 344 79 937 49 96 **22**090 129 50 89 281 88 331 63 540 [3000] 48 86 [500] 647 703 17 42 44 801 28 **23**045 57 139 382 445 512 984 **24**035 197 329 487 861 907 40 64 73 **25**329 450 533 689 774 78 [3000] 813 921 **26**014 165 268 367 484 [500] 654 62 705 16 53 830 **27**102 92 387 424 60 837 920 34 **28**147 241 87 505 10 60 657 729 **29**001 84 97 206 22 308 87 539 651 87 725 27 [300]

30168 316 76 631 957 61 **31**152 361 [1500] 491 561 67 80 88 718 843 64 **32**076 89 518 694 849 [500] 86 910 **33**064 247 50 68 455 504 953 93 **34**213 93 95 482 520 603 716 991 **35**058 149 219 35 [500] 310 [3000] 480 686 845 976 91 **36**040 123 [500] 251 76 86 401 550 617 64 95 995 **37**168 200 8 357 430 81 738 855 956 **38**006 158 287 341 419 66 691 754 90 98 803 [300] 41 [1500] 73 93 [300] 976 **39**123 203 581 636 [500] 760 802 5 36

40102 [3000] 274 577 784 89 90 961 **41**419 732 969 **42**229 317 85 571 969 **43**061 94 165 [500] 216 92 360 476 79 98 510 [3000] 36 38 92 682 785 **44**067 597 610 14 44 910 12 **45**062 145 [500] 494 598 [3000] 614 756 841 **46**087 338 459 71 711 [1500] 931 **47**022 88 139 95 [300] 305 415 507 89 722 30 59 62 800 20 56 70 71 96 952 74 **48**105 429 88 579 682 96 [500] 707 77 85 924 48 50 **49**060 143 206 [500] 377 98 99 432 792 801

50048 126 206 352 430 66 579 86 618 **51**031 198 305 426 510 758 [3000] 925 72 [300] 81 **52**110 [500] 248 567 [300] 747 75 815 52 57 902 26 76 **53**043 350 69 406 [300] 634 797 845 94 908 **54**069 92 350 483 561 627 60 77 **55**021 101 215 38 398 427 87 547 84 [300] 703 55 805 37 900 **56**038 70 294 393 498 619 45 745 72 932 **57**154 81 226 90 347 [1500] 76 410 12 71 90 546 47 85 **58**179 214 [1500] 90 [500] 650 [3000] 712 65 866 **59**152 [500] 272 80 315 26 474 539 69 [3000] 721

60004 408 580 81 672 773 825 **61**141 53 226 318 70 411 [1500] 591 600 44 792 867 **62**118 22 212 35 53 473 611 13 21 69 75 733 836 [1500] 935 **63**078 218 42 308 433 517 33 85 605 10 82 97 811 [3000] 75 **64**316 480 96 579 99 667 785 851 65 983 **65**163 226 [10 000] 478 512 57 [3000] 858 [300] 62 78 **66**064 199 209 480 612 44 791 825 49 **67**023 360 415 96 575 609 [300] 22 36 787 826 942 67 **68**057 123 281 319 465 [300] 686 884 **69**054 210 366 [10 000] 597 652 709 838 938 [1500] 71

70168 374 470 704 11 822 **71**004 315 425 643 56 796 842 69 912 27 49 **72**126 203 51 415 555 796 807 **73**062 [300] 114 246 306 464 92 505 19 75 86 817 **74**031 70 186 332 34 70 417 [1500] 41 556 57 601 19 737 819 **75**130 279 306 [300] 25 573 644 64 87 843 956 65 **76**072 124 974 **77**171 227 315 40 602 95 758 889 **78**044 112 21 311 18 [300] 39 948 **79**005 182 [300] 408 34 668 810 68 84 979

80041 155 555 657 759 63 69 966 95 97 **81**042 107 301 70 524 93 656 813 61 959 **82**013 110 30 293 507 639 751 847 **83**456 95 665 869 95 [1500] 922 60 **84**002 72 192 298 400 626 89 757 67 932 **85**008 158 378 595 602 **86**009 88 140 83 309 37 435 518 41 821 62 916 94 [1500] **87**209 81 505 664 714 29 **88**213 28 58 373 [300] 528 64 774 936 [3000] **89**169 89 92 491 597 99 652 737 801 23 57 906

90089 306 528 41 54 84 656 720 27 866 **91**242 328 575 756 66 [1500] 811 [3000] 57 83 991 **92**393 556 95 601 88 715 61 98 888 **93**121 47 [300] 227 48 80 90 353 545 78 606 957 **94**001 128 78 293 316 479 550 639 844 92 **95**018 92 432 35 519 35 648 [3000] **96**064 187 710 960 70 **97**229 361 432 43 64 669 704 31 878 **98**018 138 218 369 421 544 59 86 660 **99**322 60 400 2 51 60 80 94 533 690 [1500] 751 [1500] 68 863 970

100047 55 101 24 422 534 56 697 825 **101**081 [5000] 169 81 345 408 9 28 516 45 637 55 82 769 77 95 807 [500] 42 52 **102**000 65 [300] 801 44 595 753 [300] 883 951 **103**010 62 137 94 344 71 407 544 614 748 944 **104**009 [300] 104 68 436 694 799 845 905 [1500] 80 **105**029 443 541 803 76 **106**139 341 81 425 82 517 [300] 772 904 55 **107**000 133 266 368 421 36 49 88 533 631 731 37 896 **108**534 40 45 98 619 799 **109**069 71 171 216 572 725 841 46

110153 [1500] 222 379 428 502 29 35 822 975 **111**234 308 26 65 464 86 523 622 23 30 49 773 831 53 948 54 **112**298 539 74 673 705 31 878 **113**198 211 369 475 505 65 752 [500] 816 44 905 27 **114**214 22 356 409 59 596 [3000] 622 705 843 **115**031 113 [500] 53 223 348 74 88 496 504 21 96 721 877 **116**164 451 91 772 990 **117**326 508 57 615 74 **118**032 92 [1500] 437 607 82 985 **119**218 355 [1500] 637 908 12 78

120285 359 85 406 531 601 6 12 47 **121**031 [1500] 42 57 436 71 568 732 848 69 935 **122**052 269 484 788 [1500] 825 60 96 907 19 **123**122 26 38 517 35 [1500] 694 740 68 92 843 68 **124**046 163 274 352 671 726 [3000] 807 35 948 69 **125**011 17 19 38 323 631 63 824 **126**015 85 153 473 619 **127**181 460 542 84 719 36 803 961 75 89 **128**169 308 416 534 67 715 31 [500] 850 986 **129**000 132 58 448 524 35 762

130002 566 679 869 998 **131**030 84 105 26 51 298 493 515 49 54 [15 000] 810 **132**017 41 233 357 562 631 64 [10 000] 797 832 998 **133**017 70 305 56 465 549 613 **134**129 211 73 349 421 505 33 672 758 823 [5000] 915 95 **135**091 123 87 360 803 18 68 934 88 **136**028 130 447 95 642 60 **137**013 [300] 62 96 137 238 352 502 15 690 778 [500] 862 [1500] 910 **138**312 580 609 76 722 **139**067 141 207 [1500] 15 818 47 976

140015 68 273 346 420 31 570 73 637 [3000] 99 762 867 970 82 97 **141**117 233 47 344 770 95 99 845 71 **142**158 342 [300] 49 403 553 76 96 962 88 **143**056 168 89 375 81 86 97 469 631 [1500] 782 **144**134 67 201 357 70 792 856 937 56 **145**576 672 88 718 [300] 32 819 81 960 **146**029 92 196 258 300 84 426 36 655 974 **147**140 284 309 55 439 95 506 7 67 800 940 **148**188 289 749 [1500] 858 983 **149**379 [1500] 463 693 840 985

150125 233 [3000] 93 335 424 918 [500] 96 **151**010 86 94 98 191 403 526 604 946 85 **152**155 333 75 603 844 65 **153**017 27 273 87 436 95 [3000] 879 **154**173 200 54 363 471 612 874 930 **155**335 515 649 874 980 **156**044 63 66 397 410 806 **157**008 30 607 **158**219 304 22 77 430 538 [300] 53 630 31 53 **159**016 351 57 453 858

160016 216 51 365 406 668 705 15 54 56 825 73 958 66 **161**033 85 [1500] 109 215 30 [3000] 75 330 [3000] 85 538 52 931 60 **162**274 364 88 474 [500] 518 60 666 930 [1500] 67 **163**008 133 41 246 78 351 672 [3000] 803 962 **164**034 55 219 28 36 [3000] 59 449 575 626 794 99 874 **165**061 290 347 458 738 851 **166**137 [300] 65 88 480 [3000] 530 602 51 711 54 823 [500] 985 **167**249 73 319 631 799 [300] 802 18 [3000] 80 [500] 83 **168**126 241 61 92 476 626 39 75 883 **169**140 71 328 69 660 83 744 912

170058 65 [3000] 579 87 756 [300] 82 803 [500] 57 919 **171**383 587 638 **172**571 687 [1500] 723 48 67 969 **173**022 491 560 609 19 933 75 **174**001 24 301 494 657 707 49 946 57 74 **175**053 91 [3000] 458 603 34 764 846 [500] 91 **176**040 118 220 504 18 613 90 793 [3000] **177**021 [300] 121 228 35 347 [300] 440 522 58 631 86 726 59 931 **178**016 138 216 383 [3000] 733 58 823 95 939 55 80 **179**088 462 744

180002 [500] 24 68 [500] 239 376 506 [500] 92 648 63 99 755 833 89 967 **181**033 119 251 394 897 939 **182**186 [500] 391 [300] 95 545 607 78 728 31 44 879 97 **183**045 106 23 365 481 682 798 840 [3000] 918 89 **184**011 74 186 259 77 643 95 908 **185**059 142 380 488 97 519 51 659 894 **186**112 92 662 [1500] 77 734 64 932 56 **187**001 90 172 222 36 93 [1500] 367 452 56 819 **188**154 234 341 649 782 832 906 16 87 **189**202 85 93 300 23 462 85 648 750 52 823 94

190039 147 257 301 465 714 880 978 **191**123 875 83 **192**100 322 415 60 [500] 66 579 660 788 834 927 [500] 95 **193**109 41 260 439 70 99 520 714 17 [1500] 867 89 **194**010 381 483 516 890 **195**028 117 330 508 77 766 97 808 941 [300] **196**142 71 377 496 507 635 48 715 85 932 **197**001 43 61 460 **198**166 81 [3000] 231 69 [1500] 540 657 873 91 906 20 29 **199**106 331 [500] 400 27 74 889 [3000] 971

200056 120 76 204 312 106 876 925 50 93 **201**005 233 399 797 876 955 **202**000 [1500] 7 390 456 63 730 85 953 70 **203**126 34 310 480 592 713 30 54 857 97 967 **204**311 560 785 [500] **205**173 218 440 74 [1500] 675 759 89 [500] 996 **206**029 47 104 61 229 43 394 417 90 645 760 **207**034 73 81 84 113 265 542 45 614 712 876 967 **208**207 310 422 99 718 979 **209**091 188 331 405 79 518 715 801 [illegible] 95 962 65

210000 204 478 527 654 877 [500] 945 **211**046 73 [500] 442 542 629 867 **212**093 [300] 460 68 567 74 [3000] 640 752 969 89 **213**052 151 [500] 64 254 347 401 599 631 712 90 878 [500] **214**154 239 79 325 30 625 **215**004 216 520 [1500] 662 81 740 812 **216**337 80 81 427 38 871 987 **217**043 121 203 8 [1500] 58 363 71 739 66 941 **218**044 859 94 **219**039 66 88 386 412 63 572 [300] 637 960 77 99

220258 430 86 576 708 37 71 982 **221**183 86 279 426 74 533 606 757 850 **222**311 15 450 97 543 833 900 [1500] **223**185 257 [1500] 375 80 498 664 768 886 **224**028 679 86 904 19 [3000] **225**043 323 460 601 6

5. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. April 1896, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

131 486 532 84 608 40 [1500] 88 788 [1500] 874 940 **1**196 270 389 98 487 522 660 858 **2**407 50 98 539 624 53 705 12 27 848 943 **3**010 [3000] 129 416 21 64 548 52 [300] 601 787 867 **4**097 102 14 44 540 623 52 713 71 **5**082 [500] 142 79 350 54 506 79 923 **6**165 82 220 310 25 68 486 585 610 905 **7**042 206 399 401 35 525 643 92 **8**107 8 97 213 312 16 42 501 53 [300] 740 800 950 55 **9**041 301 14 56 436 94 660 811 47 [300] 48 984

10318 47 443 52 515 772 [300] 843 **11**029 40 79 226 303 21 405 7 537 690 710 32 72 823 73 74 82 [500] **12**102 [1500] 33 98 325 693 97 789 877 **13**146 48 65 510 84 89 607 **14**002 105 35 59 [1500] 275 513 27 805 79 82 977 **15**126 325 448 509 [1500] 58 734 **16**192 382 425 588 604 58 [1500] 95 985 [500] **17**018 [1500] 239 369 94 410 25 854 **18**033 122 75 97 405 656 [500] 919 63 **19**005 23 110 80 [500] 91 409 15 46 687 727 [300] 78

20023 167 346 98 444 47 50 52 658 820 89 933 56 **21**014 51 126 73 205 8 302 577 629 743 90 862 958 [300] **22**087 380 98 455 608 [3000] 733 90 932 **23**087 115 328 94 630 68 [3000] 97 714 69 882 941 42 [300] 89 **24**060 [500] 239 353 549 51 728 56 [3000] 804 38 63 **25**003 284 302 [500] 81 561 639 69 **26**000 7 140 63 250 66 406 [1500] 41 542 [300] 689 775 **27**053 81 270 468 953 **28**031 76 130 222 617 743 87 **29**000 95 145 [3000] 620 942

30050 762 820 935 50 [300] 98 **31**070 292 808 **32**245 96 314 68 468 583 771 93 818 **33**039 66 139 273 317 740 41 819 33 83 913 **34**087 260 96 380 83 501 87 616 968 88 **35**056 116 82 440 718 37 **36**000 39 114 70 82 497 627 751 92 857 913 66 **37**167 317 28 426 56 516 608 [3000] 711 948 [1500] **38**082 464 [1500] 94 541 50 615 29 61 76 797 815 **39**080 227 315 416 [1500] 732 53 828 964 76

40006 28 303 7 547 912 **41**059 109 58 93 301 541 [300] 81 867 967 **42**052 321 26 59 430 77 518 39 48 784 826 80 96 964 **43**124 88 [300] 308 92 753 944 51 [1500] 55 **44**235 404 15 50 [3000] **45**003 [300] 160 363 66 639 773 918 **46**275 [1500] 396 738 829 **47**008 [1500] 84 98 121 [1500] 228 38 [1500] 368 [300] 579 84 811 917 **48**010 573 83 724 60 845 **49**000 136 63 259 329 438 543 639 776 814 972

50169 326 95 [500] 438 502 21 622 844 [500] 905 **51**231 85 311 [3000] 570 86 683 90 743 [500] 896 **52**096 [3000] 174 238 315 [3000] 83 592 830 35 73 [1500] 915 58 **53**028 132 97 [15 000] 202 324 52 76 [500] 673 771 74 938 **54**012 404 530 [300] 809 84 963 83 **55**061 [500] 183 264 396 511 86 612 880 **56**263 440 84 97 639 845 98 949 **57**093 170 75 94 248 552 684 809 [3000] 86 911 [3000] **58**090 139 69 265 382 400 82 520 914 18 **59**029 75 347 [1500] 58 60 462 69 [300] 521 79 679 86 726 961 79 [300]

60002 95 102 [3000] 16 39 [1500] 256 354 620 898 972 80 [1500] **61**337 473 [500] 814 42 922 59 **62**183 318 714 17 36 810 41 918 31 78 **64**210 75 335 580 610 92 **63**010 41 47 52 546 78 818 49 [300] 59 64 **67**024 103 [300] 75 **65**311 57 444 **66**254 77 400 555 669 71 762 970 **68**044 303 [300] 50 [3000] 91 401 520 987 61 92 289 95 526 605 727 30 **69**274 95 350 82 431 649 720 38 946

70045 89 100 449 576 634 **71**029 145 53 260 304 553 691 840 **72**245 355 [3000] 889 958 75 76 **73**155 [1500] 261 308 62 [300] 409 52 664 986 **74**033 91 322 927 **75**063 423 518 30 52 667 [300] 963 [1500] **76**135 219 725 90 948 60 **77**036 432 37 80 659 67 701 868 961 **78**066 72 144 [500] 67 261 377 419 51 649 737 813 **79**017 128 303 12 53 493 [1500] 766 844 966 92

80368 644 [3000] 85 929 [1500] **81**045 351 484 [300] 86 617 27 820 [1500] 39 908 **82**044 58 180 215 63 89 601 86 722 53 817 908 36 [1500] 65 **83**028 [500] 37 87 294 304 55 56 71 467 84 542 65 91 638 [1500] 761 [3000] 812 41 903 58 68 [1500] 99 **84**124 41 71 750 863 80 925 [15 000] **85**040 153 70 220 72 377 624 34 785 [1500] **86**159 243 416 558 67 918 29 38 68 **87**060 63 [300] 170 244 [3000] 355 487 802 99 **88**153 288 345 98 485 720 52 **89**081 [3000] 488 824 75

90106 54 58 350 [1500] 592 647 772 844 904 **91**185 237 429 661 81 703 99 809 88 926 **92**108 32 [300] 52 84 273 632 60 723 44 80 915 **93**405 47 504 769 865 [300] 911 92 **94**382 425 596 798 821 933 **95**020 109 60 81 388 459 611 731 914 95 **96**357 470 616 41 762 856 905 **97**009 230 54 306 458 539 47 652 [500] 929 **98**051 [300] 112 381 533 639 92 894 [3000] **99**000 72 83 176 211 [500] 26 78 370 457 99 [300] 576 669 700 903 37

100279 509 90 98 638 46 862 986 **101**060 252 92 353 588 624 54 913 **102**007 [3000] 8 352 491 534 667 92 848 78 **103**053 99 602 746 835 955 **104**007 130 66 89 295 333 438 49 92 524 43 [1500] 606 18 29 92 750 966 **105**024 53 [500] 223 392 534 662 807 948 90 **106**196 [300] 565 67 86 677 81 714 32 53 814 24 64 [1500] 951 **107**108 216 446 97 532 701 8 **108**035 55 [300] 194 375 439 541 80 805 919 21 86 **109**029 31 [300] 219 496 602 25 75 722 810 19 21 71 987

110049 88 118 58 219 304 414 657 702 23 99 968 **111**658 82 710 18 38 829 60 **112**544 630 39 979 **113**084 133 65 251 62 336 [1500] 501 603 720 989 **114**013 [3000] 28 41 128 55 208 333 406 14 **115**130 330 531 86 948 65 **116**016 79 142 418 [1500] 657 808 **117**147 [300] 72 284 332 454 502 37 698 832 **118**016 75 411 567 77 79 94 97 722 63 83 800 **119**008 91 109 20 78 219 41 92 378 587 664 84 752 57 862 67 68

120054 491 559 88 **121**058 104 12 89 [500] 264 512 [500] 34 56 84 977 **122**148 **123**215 90 [300] 343 502 629 42 [300] 68 817 900 **124**064 103 70 363 408 31 871 **125**002 79 215 326 427 91 585 643 48 760 855 76 961 **126**117 243 [1500] 45 73 449 513 614 62 803 41 **127**121 42 294 436 63 [300] 513 85 773 831 **128**059 257 496 [300] 972 **129**076 236 82 434 528 57 62 [3000] 635 81 [1500] 90 746 [1500] 56 815 81 974

130182 282 [1500] 430 524 67 697 865 978 **131**008 96 170 327 38 422 68 533 682 952 **132**371 458 [3000] 518 667 943 [300] **133**012 45 46 158 95 298 333 52 555 693 756 999 **134**228 335 546 74 88 927 66 72 **135**043 [300] 104 89 314 42 493 504 34 84 [3000] 938 96 [500] **136**728 827 918 82 **137**110 284 90 408 503 81 [1500] 639 **138**069 278 [3000] 303 97 [3000] 466 510 823 95 **139**132 54 338 416 42 677 825 75 77 [300]

140389 612 95 [3000] 790 806 21 910 **141**012 132 47 228 324 624 979 **142**018 377 519 48 614 63 717 **143**004 [1500] 23 [300] 76 [500] 78 [500] 255 720 852 **144**277 311 20 548 94 632 41 733 **145**106 269 77 454 98 594 789 808 72 978 **146**044 171 97 304 48 63 66 411 37 42 [1500] 666 657 818 920 22 [500] **147**244 48 71 446 54 82 581 [300] 89 681 937 **148**165 292 362 576 647 767 932 **149**003 72 180 211 [1500] 69 373 432 37 632 713 35 807 991

150198 730 921 **151**124 358 463 716 [5000] 831 **152**011 53 302 458 [300] 606 54 736 46 833 911 **153**028 71 147 58 302 464 695 792 950 64 68 [3000] **154**000 108 91 250 75 86 431 [300] 539 75 [3000] 725 69 844 98 924 **155**019 47 162 98 428 635 92 747 [1500] 936 79 **156**091 169 88 217 363 515 [3000] 70 613 54 710 66 816 **157**123 209 57 [3000] 461 615 725 64 892 **158**136 239 407 96 951 **159**022 69 197 [1500] 269 489 710 917 76

160293 [3000] 316 441 523 65 83 830 96 **161**002 198 204 [300] 84 341 432 67 548 605 938 **162**030 259 335 38 [300] 677 93 740 838 60 61 933 72 **163**143 283 306 66 67 513 614 18 710 867 **164**002 19 [1500] 72 74 296 329 77 847 **165**254 311 59 605 26 751 835 906 20 41 **166**002 209 72 439 502 45 633 81 794 810 47 958 **167**051 158 200 684 97 898 972 **168**156 202 17 [300] 86 374 458 [500] 545 791 **169**074 204 [500] 59 311 459 611 717 19 822 [300]

170191 220 520 24 604 755 807 47 954 67 **171**031 92 136 77 86 378 929 59 **172**052 323 468 99 782 95 801 58 72 [500] 926 **173**241 359 416 679 733 [500] 86 831 988 **174**138 265 365 [300] 443 85 538 63 651 769 [3000] 891 98 928 60 **175**081 105 214 28 44 368 660 712 867 911 **176**099 306 99 509 679 754 962 **177**101 206 738 91 953 **178**183 533 930 **179**102 50 82 377 413 64 786 965

180142 49 228 367 602 824 [3000] 41 990 **181**134 305 33 932 33 **182**031 127 41 276 304 429 58 66 835 67 **183**287 458 68 555 **184**014 398 843 60 909 **185**205 358 419 40 805 44 **186**014 27 68 [300] 146 239 386 [500] 547 48 743 51 80 846 96 926 **187**045 85 209 15 498 [3000] 580 679 [500] 98 788 **188**025 170 266 414 676 79 97 858 59 74 87 89 [1500] 949 **189**010 25 237 [1500] 317 442 562 664 [500] 99 964

190121 209 422 552 [500] 643 93 758 83 [300] 869 973 **191**078 233 459 652 944 **192**137 385 890 **193**105 218 35 335 723 [15 000] 93 907 [300] **194**066 196 216 80 [1500] 366 415 48 [300] 71 662 716 **195**067 129 264 336 424 26 507 15 695 820 33 **196**085 94 297 324 78 81 471 82 584 687 [500] 789 **197**006 94 221 54 414 693 722 841 88 988 **198**019 116 25 78 340 82 925 80 **199**018 181 83 261 748 904 60

200053 118 96 268 88 307 10 512 24 [500] 799 822 **201**066 128 30 325 40 414 98 931 **202**083 110 53 367 536 958 **203**014 342 49 874 902 **204**002 175 322 26 30 [1500] 35 431 83 94 666 755 [1500] 869 946 **205**012 122 36 232 385 [300] 426 28 538 68 [3000] 694 727 945 **206**120 28 608 87 [500] 97 880 **207**019 135 246 391 527 33 [1500] 54 604 15 [3000] 705 811 35 **208**051 134 90 225 320 22 [300] 35 85 689 890 907 **209**035 65 129 238 48 576 614 716 825 952

210031 121 52 260 333 61 452 87 666 737 50 **211**059 77 172 [1500] 215 90 381 531 726 817 18 **212**503 78 97 841 930 **213**017 [1500] 25 26 125 31 37 75 223 [300] 305 601 771 996 **214**003 219 52 65 91 [500] 679 840 48 88 985 **215**019 122 373 721 879 **216**138 226 398 478 502 77 [3000] 610 16 846 **217**059 79 87 155 88 297 307 489 518 95 801 996 **218**009 107 8 311 21 28 78 400 37 94 570 80 83 [300] 86 625 705 **219**132 [500] 279 454 554 70 89

220102 99 205 318 544 714 886 985 **221**095 120 274 411 580 648 52 758 904 13 82 **222**100 290 [3000] 371 411 98 557 688 [1500] **223**190 311 525 682 882 949 **224**177 220 478 93 534 71 98 698 739 987 **225**020 68 114 22 279 81 322 59 484 [500] 574 [3000] 600

---

jenen Eigenschaften zu schmücken, auf die Yella Werth legt, und sie hielt für echt, was vielleicht nur gelungene Imitation war. Ich wünsche, daß ich zu schwarz sehe; ich wünsche, daß Unannehmlichkeiten, die Salberg Dir verursacht hat, nur jugendlichem Leichtsinn und einer gewissen Ueberschätzung der eigenen Kraft entspringen."

Wieder hielt Strehlen, eine Antwort erwartend, inne, aber der Baron schwieg noch immer. Er hatte seinem Freunde nicht die ganze Wahrheit gesagt, hatte nicht gesagt, das trotz allem Beschönigen immer lauter und lauter das unheilvolle Wort „Betrug" ihm ins Ohr klang, wenn er Salberg gedachte. Der alte Baron hatte nicht gesagt, das Yellas stolzer, strenger Sinn sich unabänderlich von dem Manne gewandt habe, von dem sie sich getäuscht sah, und daß seine finanzielle Lage sich weit drohender gestaltet habe, als er sich selbst einzugestehen wagte.

„Ich werde mit Siegfried sprechen; es bleibt, wie Du sagst, wirklich nichts Anderes übrig, als ihn Ordnung schaffen zu lassen, d. h. wenn er dazu noch geeignet ist", sagte der Baron von Rotheim endlich mit einem Seufzer.

Strehlen nickte zufrieden. „Es war vorauszusehen, daß Du zu diesem Entschluß kommen würdest. Aber nimm es mir nicht übel, wenn man von einem Menschen verlangt, daß er einem einen Dienst erweist, von dem möglicherweise in Zukunft unsere Existenz abhängt, dann behandelt man ihn doch rücksichtsvoller, als Ihr es thut."

„Wie meinst Du das?" fragte Rotheim scharf.

„Ich habe den Direktor vorgestern zur Jagd geladen, er hat an der Abendtafel theilgenommen, ich habe ihn oft genug in das Gespräch eingezogen —"

„Das heißt, er hat gesprochen und wir haben mit lebhaftem Interesse zugehört. Ja, ja, er versteht zu unterhalten," sagte Strehlen lächelnd. „Doch ich meinte nicht eigentlich Deinen Verkehr mit ihm, denn Dir scheint Siegfried ganz gut zu gefallen. Ja, Deine Schwägerin, deren Herzensgüte ihr das Zurücksetzen irgend eines Menschen garnicht gestattet, zeichnete den Direktor beinahe aus; aber Yella war dafür schrecklich!"

„Da muß ich Dir recht geben", entgegnete Rotheim. „Yella hat mir auf meine Vorstellung, doch wenigstens die äußeren Rücksichten nicht zu verletzen, rundweg erklärt, Direktor Siegfried existire für sie nicht. Mit echt weiblicher Logik kann sie es ihm nicht verzeihen, daß er sie Salberg von einer minder günstigen Seite kennen lehrte. Es war ein Wunder, daß sie sich gestern Abend nicht entschuldigen ließ; ich habe gefürchtet, sie werde garnicht in den Speisesalon kommen."

Strehlen strich mit der Hand über sein glattrasirtes Kinn und sagte nachdenklich: „Merkwürdig! Ungerechtfertigte Vorurtheile zeigte Yella doch sonst nie. Uebrigens versteht es der Direktor ebenso gut wie sie, die Leute als Luft zu behandeln. In den Grenzen der feinsten Höflichkeit ignorirte Siegfried Dein stolzes Töchterlein vollständig, als er bemerkte, wie ungnädig sie gegen ihn war. Nun würde ich mich nicht wundern, wenn er keine zweite Einladung annähme. Freilich, für die verschiedenen Liebesdienste, die Du von ihm verlangen willst, würde die Fortsetzung von Yellas Benehmen einen eigenthümlichen Hintergrund bilden."

„Glaubst Du, daß der Direktor sich von dem Verhalten eines Mädchens in seinen Entschlüssen und Handlungen beeinflussen lassen wird?" fragte Baron Rotheim, und es erklang dies fast geringschätzig gegen seine eigene Tochter.

„Nein, soweit ich ihn zu beurtheilen vermag, gewiß nicht. Indeß Menschen sind wir alle. Siegfried könnte doch finden, daß Yellas Betragen in Eurer momentanen Lage zum Mindesten nicht taktvoll genannt werden kann."

„So sprich Du mit Yella," sagte der Baron.

„Dies hieße alles verderben. Wenn Du nichts dagegen hast, werde ich heute den Wunsch aussprechen, den Direktor diesen Abend näher bei Euch kennen zu lernen und Yella bitten, Siegfried zum Thee zu laden. Ich glaube nicht, daß sie mir mein Ersuchen abschlagen wird. Wenn wir dann ganz unter uns sind, will ich versuchen, für das Uebrige zu sorgen."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: A. Schultz in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.